

Q.K. 295

27

(**Zb**
4468
(Accy) (A))





Sieben Adelige EhrenSeulen/

Welche die Edle Helden/die Maccabeer/bey Lebzeiten ihnen selbst
gesetzt/ vnd nochmals alle RitterstandesPersonen
zu ewigen Nachruhm Ihnen auffrichten sollen / als :

1. Andacht gegen Gott/
2. Treu gegen Fürsten/Könige vnd Keyser/
3. Klugheit vnd Mäßigkeit für sich selbst/
4. Tapfferkeit wieder den Feind/
5. Zucht vnd Ehrerbietung gegen das
Frauenzimmer /
6. Aufrichtigkeit vnd Gerechtigkeit gegen
seines gleichen /
7. Mildigkeit gegen Untertanen vnd Ar-
muht.

In vornehmer Hochansehnlicher Zusammenkunfft des Denne-
märckischen vnd Deutschen Adels/ so auff dem Hochfürstlichen
Beylager des Erwehlten Prinzen in Dennemarck/ Her-
ren CHRISTIANI V. &c. vnd des Churf Sächsi-
schen Frewleins/Frewleins Magdalenen Sy-
billen Durchl. versamlet;

Behalten zu Copenhagen in Dennemarck/ bey
ChristAdellichem Begräbnuß des WohlEdlen/ Bes-
stengen vnd Besten/ Ulrich von Grünrods/
Churf. Sächs. Cammer Junckern/ &c. *Aa.*

Durch PAULUM Köbern/ D. Professorn vnd Pfar-
rern zu Wittemberg/ auch des ChurKreysses
Superintendentem Generalem.

Wittemberg/ *3371*
Bey Samuel Seelfischens Erben / Gedruckt durch *C*
Georg Müllers Erben/ Im Jahr 1635.



Die sieben Bücher des Eusebii

Die sieben Bücher des Eusebii von Caesarea in Palaestina, welche er zu dem Kaiser Constantino dem Großen geschrieben hat, und welche die Geschichte der Kirche von der Geburt Christi bis zu dem Ende des Constantini enthalten.

1. Buch: Die Geschichte der Kirche von der Geburt Christi bis zu dem Ende des Constantini.
2. Buch: Die Geschichte der Kirche von der Geburt Christi bis zu dem Ende des Constantini.
3. Buch: Die Geschichte der Kirche von der Geburt Christi bis zu dem Ende des Constantini.
4. Buch: Die Geschichte der Kirche von der Geburt Christi bis zu dem Ende des Constantini.
5. Buch: Die Geschichte der Kirche von der Geburt Christi bis zu dem Ende des Constantini.



Die sieben Bücher des Eusebii von Caesarea in Palaestina, welche er zu dem Kaiser Constantino dem Großen geschrieben hat, und welche die Geschichte der Kirche von der Geburt Christi bis zu dem Ende des Constantini enthalten.

Die sieben Bücher des Eusebii von Caesarea in Palaestina, welche er zu dem Kaiser Constantino dem Großen geschrieben hat, und welche die Geschichte der Kirche von der Geburt Christi bis zu dem Ende des Constantini enthalten.

Die sieben Bücher des Eusebii von Caesarea in Palaestina, welche er zu dem Kaiser Constantino dem Großen geschrieben hat, und welche die Geschichte der Kirche von der Geburt Christi bis zu dem Ende des Constantini enthalten.

Die sieben Bücher des Eusebii von Caesarea in Palaestina, welche er zu dem Kaiser Constantino dem Großen geschrieben hat, und welche die Geschichte der Kirche von der Geburt Christi bis zu dem Ende des Constantini enthalten.



Vertical stamp on the right margin: BIBLIOTHECA UNIVERSITATIS MAGNIFICENTIAE





**Allen Adelstandespersonen/
Rittern vnd Helden/**

in sonderheit/

Des WohlEdlen/Bestrengen vnd Besten/

Ulrich von Grünrod/

**Schurfürstl. Sächs. Cammer Junckern vnd funffzig-
Jährigen Dieners/ Seligen/ hinterlassener Wittib
vnd Sohne/**

Der WohlEdlen/ EhrenVielugendreichen Frauen/

**Dorotheen/ geborner von Loß aus
dem Hause Saacke/**

Meiner Ehrengeneigten Gönnerin:

Dem WohlEdlen / Bestrengen vnd Besten/

Heinrich Ulrich von Grünrod/

Fürstlichen Hessischen Stallmeister/

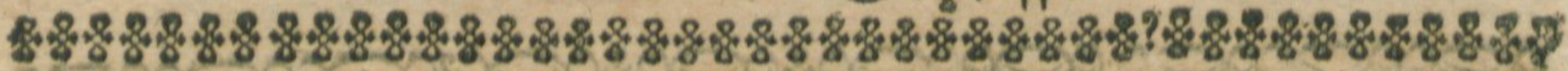
Meinem Wohlgezogenen Patron vnd Gönner/

**Wünsche Ich von dem Vater vnd Brunnquell alles guten/
mit vberreichung dieses abrisses der sieben Adlichen Eh-
renSeulen/ Heil/ Segen vnd alle Wohlfart an Leib vnd
Seel/ Gedult/ Hoffnung vnd ein frölich Hertz/ Glauben vnd
gut Bewissen / daß sie nach dem irdischen Adel / den seligen Eh-
renstand im Himlischen Frewden Saal/ vnd die Krone der Ge-
rechtigkeit erlangen mögen/ durch Christum / den Edlen/ so in
frembde Lande gezogen / in Krafft des edlen Balsams Gottes
des H. Geistes/ Amen.**

A ij

Als





Als der Durchlauchtigste / Hochgeborne
 Fürst vnd Herr / Herr Johan Georg / Herzog
 zu Sachsen Göllich / Cleve vnd Berg /
 des D. Römischen Reichsertzmarshall
 vnd Churfürst / Landgraff in Düringen /
 Marggraff zu Meissen / Burggraff zu Magdeburg /
 Grafe zu der Marck vnd Ravensburg / Herr zu Ravens-
 stein &c. Mein Gnädigster Churfürst vnd Herr / sein jüngstes
 Fräwlein / Fräwlein Magdalenen Sibyllen / den Durch-
 lächtigsten / Hochgebohrnen Fürsten vnd Herren /
 Herrn CHRISTIANO dem V. zu Dennemarck / Norwe-
 gen / der Gothen vnd Wenden / erwählten Printzen / Her-
 zogen zu Schleswig / Holstein / der Stormarn vnd
 der Ditmarsen / Grafen zu Oldenburg vnd Delmen-
 horst / ehelichen versprochen / vnd durch hochansehelichen Churfür-
 süllichen Comitatzuführen lassen wolle / in welchem die Durch-
 lächtigste / Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw
 Magdalena Sybilla / geborne aus Marggräflichen
 Stam zu Brandenburg / Hertzogin vnd Churfürstin zu
 Sachsen / Göllich / Cleve vnd Berg / Landgräfin in Dür-
 ringen / Marggräfin zu Meissen / Burggräfin zu Magde-
 burg / &c. Wie auch beyde eltere Prinzen / die Durchlauch-
 tigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herr
 Johan Georg / vnd Herr Augustus / Hertzoge zu
 Sachsen / &c. sich in Person befinden würden / ist von höchster
 dachter S. Churf. Durchl. in einem Gnädigsten befehlich mir auff-
 getragen / de dato Punsel / am 10. Jul. 1634. auff solcher Reise
 den Gottesdienst zuverrichten : Deswegen denn bey Ihrer
 Churf. Durchl. Herren geheimbten Rähten Ich mich anzumel-
 den / von welchen / wie auch von Ihrer Magnificentz Herren D.
 Matthiâ Hoen (welchen Seine Churfürstl. Durchl. hochwich-
 tigsten deliberationen wegen nicht von sich lassen können) mit
 gnung

gnugsame instruction gegeben/ damit/ wo etwan in consiliis & actionibus Theologicis, bey so vieler Königlichen Abgesandten Zusammenkunfft / fürlauffen würde / man auff alle fälle gefast seyn möge. Wie Ich nun in vnterthänigsten gehorsam solche Reise zuverrichten mich schuldigst erachtet; Also hab Ich in predigen/ ermahnen/ auffwarten/ was einem trewen Diener Göttlichen Worts gebühret / an allen Menschlichen vermögen nichts erwinden lassen. Zu förderst hab Ich auch inniglichen gebetet / so wohl nach gehaltenen Predigten/ (dergleichen im gantzen Lande geschehen) als täglich vnd stündlich von Herzen Gott anruffend / daß diese Hochfürstliche Vermählung zu trost / erquickung vnd wohlfart/ der gantzen rechtgläubigen Kirchen gelangen möge/ Hiernächst auch daß Ihre Churf. Durchl. so wohl die Hochfürstliche Braut vnd beyde Prinzessen / durch die starcken Engel bewahret vnd zu Wasser vnd Lande für allem anstoß behütet werden möchten. Es ist mir auch der ganze Hochansehnliche Comitatus stets im Herzen angelegen/ deswegen Ich geseuffzet/ das alles wohl möge abgehen/ löblich verriehet/ Sünde vnd Schande vermeidet/ Wir auch alle gesund zu hause widerumb gelangen möchten.

Nun danck Ich Gott von grund meines Herzens / daß Seine Göttliche Majestät dieses Gebet hat lassen also durch die Wolcken dringen / daß die heiligen Engel/ die himlischen Mahanaim, mit im forsiehen gewesen/ vnd das diese Christliche Reises Kirche für aller gefahr/ anstoß/ Sünde vnd Schande ist bewahret/ ja mit vnzehlichen Wohlthaten vnd Gnaden ist erfüllet worden.

Wohl vnd glücklich ist die ganze Hinreise zu Wasser vnd Lande abgangen/ der Himmel selbst vnd die fast vngewöhnliche Lieblichkeit des Herbsts hat Gottes wohlgefallen bezeuget/ wie auch das stille schöne Wetter/ bey überschiffung des Balthischen Meers/ dergleichen der Königliche Reichs Admiral sich nicht zuerinnern wuste / hat die Hochfürstliche Braut mit freuden empfangen.

Wohl vnd herrlich ist das Hochfürstliche Beylager abgelauffen/ daß vnter so vielen Königlichen Abgesandten/ vnd bey sich habenden

benden Nationen, kein wiederwille/ Zwispalt/ Mord oder Aufruhr / auch bey so grossen Feuerwercken / Geschützen/ Thurnieren vnd Ritterspielen kein schaden geschehen. Wohl vnd herrlich ist die Rückreise vollendet worden/ so doch in die kürzte Tage/ vnd kalte Luft/eingefallen / auch wegen etlicher Böleker marchi- rung nicht ohne gefahr war/gestalt denn ein Churfürstl. Officier/ so wegen aufzählung in einer vornehmen Stadt bis zu letzt ver- blieben/ auff dem Wege ist angefallen vnd beraubet worden.

Frisch vnd gesund/auch in allem Chur-vnd Fürstlichen wohl- stande/sind in der Chur Stad allhier angelanget Ihre Churfürstl. Durchl. die Churfürstliche Gemahlin / meine Gnädigste Chur- fürstin vnd Fraw / vnd Ihre Fürstliche Gnaden/ Herzog Johan Georg/vnd Herzog Augustus/meine Gnädige Fürsten vnd Her- ren. Welche Churfürstl. Durchl. vnd F. F. Gn. Gn. Gott vnter sei- nen starcken Adlersflügeln noch ferner wolle leiten/ auß vnd ein- führen/ segnen vnd erhalten/ der ganzen Christlichen Kirchen vnd N. Römischen Reich zu sonderlichem auffnehmen.

So haben auch diese hochgefährliche Reise durch Gottes schutz vnd begleitung wohl zu ende gebracht/die von Ihrer Churf. Durchl. zu solchem hochansehnlichen Comitatz verordnete vnd be- schriebene Herren vnd Junckern / Lehnteute / Hoff Officierer vnd Landsassen / für welcher Gesundheit vnd Wohlergehen Ich täg- lich mein Gebet zu Gott geschickt/vnd ferner derselben/vnd alle der lieben Ihrigen / in den Morgen- vnd Abendopffer des Räuch- wercks meines Gebets gedencken wil.

Worzu mich sonderlich anmahnet vnd täglich erinnert das stadliche vnd kostbare Gratial, so die vornembsten in solchem Co- mitatz, nach wohlwolbrachter Reise/in Wittenberg mit einer zier- lichen Oration mir verehret / deren Namen/wie Sie daselbst ver- zeichnet/ zum gedächtnuß vnd schuldiger Dancksagung ich anhero zusetzen nicht ümbgang haben wollen / jedoch aber der ordnung nach ohngefährlich/vnd jedweden an seinen digniteten ohn schäd- lich / denn wie grossen fleiß Ich auch darauff gewendet/dennoch

die

Dedication Schrift.

die gebürliche location nicht erforschen können/ welches Ich auff
andere zeit vnd gelegenheit verspare / darumb ich Ihre eigene ord-
nung alhier behalten müssen. So haben nun diese Reise wohl zu
ende gebracht

Der Hoch Wohlgeborne Herr/ Herr Hans Georg/ Graff
zu Mansfeld/ Edler Herr zu Heldringen / Mein Gnä-
diger Herr.

Item, Die Hoch vnd Wohl Edelgeborne / Bestrenge/
Veste / Manhafte / Churf. Durchl. zu Sachs.
Wohlbestelte hochansehnliche Herren Rätthe/
vornehme Officirer, Ritter vnd Junckern/

Caspar von Ponickau auff Grätz/ Churf. Sächs. Cammer- vnd
BergRath/

Hans Caspar von Körbitz / auff Schmiedeberg / Churf. Sächs.
Marschall vnd Hoffmeister/

Heinrich von Friesen auff Röthe / Churf. Sächs. Præsident des
Appellation Gerichts zu Dresden / vnd Hauptman der
Ambter Colditz vnd Rochlitz/ Borne vnd Leisnick/

Conrad von Einsiedel / der Churf. Sächsischen Jungen Prinz-
zen Hoffmeister/ vnd Appellation Rath/

Reinhardt von Taube auff Wilden / Churfürstl. Sächs. Stall-
meister /

Hans Löser auff Preshsch / der Chur Sachsen Erzmarschall/ &c.

Heinrich von Ziegeser / Cammer Juncker vnd Hauptmann zu
Nossen/

Otto Pflug von Frauenhenn / Churf. Sächs. Cammer Juncker
vnd Hauptman zu Mülberg / Dobrusuck vnd Finstera-
walde/

George von Lüzelburck / Churf. Sächs. Cammer Juncker /

Wilhelm Brehmen/ Churf. Sächs. Cammer Juncker/

Hans Heinrich von Rohr/ Fürstl. Sächs. Cammer Juncker/

Wolff Löser auff Reinharts vnd Neurow/ des Churfürst. Sächs.
Hoffgerichts zu Wittenberg Assessor/

Hans

Hans Christoph von Lichtenberger/Churf. Sächf. Rittmeister /
 Adam Abraham von Botesfelde/auff Burg Werben/Churfürstl.
 Sächf. Rittmeister/
 Carol von Ditzkau auff Knautheyn/
 Hans Georg von Ploß auff Daltow/
 Heinrich von Starschedel/&c.
 Wolff Magnus Löser auff Lebusa/
 Carol von Milditz auff Oberaw/
 Otto Wilcke von Bodenhausen/auff Rahdis/
 Heinrich von Buckerroda/auff Kolzen/
 Siegfried von Litzichaw/auff Knehlen/
 Hans Georg von Ponickaw/auff Kreischaw/
 Hans Christoph von der Sahla/auff Schönfelde/
 Dieterich von Werthern/&c.
 Wolff von Werthern/&c.
 Otto Heinrich Pflug auff Krennis /
 Hans Friederich von Feldheim /&c:

Der übrigen Junckern Namen/ wo Ich derselben/wie auch
 der richtigen ordnung erinnert werde/ sol zur andern Zeit rühmlich
 vnd in allen Ehren gedacht werden / dieweil Ich dessen vorgewis-
 fert/ daß Sie allerseits nicht allein Christlich die ganze Reise über-
 sich verhalten/sondern auch bey männiglich grossen Ruhm erhos-
 ben vnd Ehre eingelegt haben.

Was auch die Churfürstliche Herren Medicos vnd
 Cantzelisten anreicht / meine vielgeehrte Herren vnd Freunde/
 so haben diese schwere Reise durch Gottes Segen mit guter Lei-
 bescommoditet verrichtet /

Herr D. David Faber, Leib Medicus,

Herr Georg Reichbrod/ Cammermeister/

Herr Johan Kotte/ Cammerschreiber/

Herr Daltin Meyer/ geheimer Secretarius,

Herr Heinrich Braun/ Cammerschreiber /&c.

Vnd viel andere Ihre Churfürstl. Durchl. trewe vnterthä-

nigste

nigste Diener / als D. Sigmund vnd Georg die Düb-
ner, D. Severin &c. hat die Hand des H E R R N in seinem
Göttlichen geleit glücklichem auß vnd eingeführet.

Gleichwohl hat Seine Allerheiligste Majestät auch ihren
Zehenden von dieser Begleitung haben wollen / in dem Sie die
Churfürstlichen Herren Medicos selbst angegrieffen / vnd des
ren einen / D. Petrum Heigium, einen vortrefflichen / in Italiâ
auch anderen frembden Ländern wohlversuchten / in curâ sehr
glückseligen Mann / ob er wohl die stadlichsten Medicamenta mit
höchster vorsichtigkeit genossen / auch seines Herrn Collegæ vnd
anderer Medicorum, so vns besuchet / trewen Rath gern gehöret /
vnd von seinem lieben Brudern / Herrn Johanne Heigio, J. U. D.
wohlbestalten Syndico vnd Rath der Stadt Budissin &c. sons-
derlich in acht genommen / von dieser Welt zum Grossen Hayn
abgefodert / als er über zwey hundert Meilweges bey dieser Reise
zu rüch geleget / vnd mehr nicht als vier Meilen biß auff Dreß-
den zu volenden. (Mich selbst hat nechst Gott dieser hochbegabete
Mann sambt seinen Herrn Collegâ H. D. David Fabro, auff dieser
Reise vom Tode errettet / in dem ich auff der Königlichen Univer-
tet zu Sora mich vnbeh befunden / folgende Nacht aber zu Schlas-
gels in überaus grosse Schwachheit gefallen / also daß Ihre Chur-
fürstl. Durchl. meine Gnädigste Churfürstin vnd Fraw / als Sie
dessen berichtet / auff das Schloß Andersnow ümb besserer wars-
tung willen mich führen / fleißig besuchen / auch mit nothwendigen
Arzneyen vnd Labfal versehen lassen / da Ich schon bey mir dispo-
sition gemacht / in Sora mein Begräbnüß zu haben vnd die Leich-
predigt von dem Königlichen hochberühmbten Professore Theo-
giæ, D. Christiano Matthiæ, meinem vielgeliebten Freunde vnd in
Christo Brudern / verrichten zu lassen; für welche Churfürstliche
Gnädigste vorsorge Ich die zeit meines Lebens in vnterthänigkeit
danckbar bin.) Ja als wir die Hinreise nur auff die helffte bracht /
hat Gott einen vornehmen gelehrten Menschen / der sehr wohl
peregriniret hatte / Namens Merian, aus vnser Reise Kirchen
hinges

hingeriffen / welcher zu Schlesswig in Holstein begraben / vnd von Herren D. Christiano Sledano, einen hochgelärten eiferigen Theologo, jeso Dom Predigern daselbst / mit einer Leichpredigt eohonestiret worden ist. Vnd damit Ich zu meinen Zweck schreite / so hat G D E der H E R R auch in die Ritterschafft einen Riß gethan / vnd den Churfürstl. Sächs. alten wohlverdienten Cammer Junckern / Ulrichen von Grünrod / mit Leibes schwachheit angegrieffen / also daß er die tagereise von Roschild in die Königliche Residentz Stad Coppenhagen mit vns fortzustellen sich nicht vntersangen dürffen. Als wir nun seiner zu Coppenhagen mit grossen verlangen erwartet / vnd zu söderst die drey anwesende vorwolgemelte Löfere / als seine nahe anverwandten / seines zustandes zu berichtet zu seyn begierig waren / ist er nach etlichen Tagen selbiges Ortes / aber ziemlich krafftloß ankommen / vnd bey einem vornehmen Mann einlosieret worden. Ob nun zwar das beste jederzeit ward gehoffet / Er auch selbst vermeinet / es wüßte ihm Gott sein Leben noch länger fristen / hat doch der Allgewaltige allein Weise Gott seinen Willen / der allezeit heilig ist / geschaffet / vnd ehe er noch einigen fuß aus das Königliche Schloß zu vnterthänigster Auffwartung setzen können / sein Leben wie einen Weberfaden abgeriffen.

Zuvor hat dieser selige Cammer Juncker manche stadliche Reise / in Kieges- vnd Friedens occasionen, wohl verrichtet / wie vnter andern in den abgedruckten Relationen des hochansehnlichen Churfürstentages zu Nürnberg ann. 1611. darauff des Heiligen Römischen Reichs Churfürsten / auch andere Fürstliche Personen / so wohl auch etlicher Könige vnd Fürsten Abgesandte sich befunden / zu sehen ist / daß er neben Heinrich Bastian Metzsch / Hansen von Schönberg / Hansen von Taube / Jobsten von Wüstenhoff / Günter Wachsen / Heinrich von Stammern / Wilhelm Bienen / die Stelle eines Churfürstlichen Sächsischen Truchsessens vertreten hat. Aber wie nun die damaligen Herren Rähte vnd Cammer Junckern / Gelärte / Lang-

ley

ley verwandten/ vnd andere Officirer, fast alle sind zu Seelen worden/ also ist an Ihn auch die reye kommen/ daß er/ dem alten Bunde nach/ Du mußt sterben/ auff dieser Reise sein Leben beschliessen müssen.

Solche fälle nun/ wenn Gott so wohl Alten als Jungen Personen den Tod auff den fersen nachschleichen leffet/ (wie denn auch ein Jünger Adlicher Student/ so von Kostoch nach Copenhagen mit andern sich begeben/ diese Königliche vnd Hochfürstliche Solenniteten anzuschawen/ an der dysenteri, welche damals in Copenhagen grassirte/ todes verfahren ist) leffet seine Allmacht vnd Weißheit geschehen/ daß wir ja vnser Gesundheit/ Leibescommoditet vnd Wohlfart nicht vns selbst/ oder vnserer Vorsichtigkeit vnd Medicamentis zuschreiben/ sondern allein dem Segen vnd Schutz des Allerhöchsten danckbarlich bemessen sollen. Je mehr Ich die entwerffung solcher Reise in LandCharten oder in meinē verzeichniß anschawe/ je mehr ich dem Hüter Israel dancksagen vnd mit freuden auffruffen muß: Wie thewer ist deine Güte Gott/ daß Menschenkinder vnter dem Schatten deiner Flügel trawen! **DERE** Du hilffest beyde Menschen vnd Vieh. **DERE** deine Güte reichet/ so weit ist der Dummel ist/ vnd deine Wahrheit/ so weit die Wolcken gehen. Denn gewißlich ist's Gottes Werck/ daß bey solcher mercklichen veränderung der Luft/ der Wasser/ der Speisen/ des Geträncks/ bey zusammenkunft so vieler Nationen/ (sintemal Ihrer Keyserliche/ wie auch Königlichen Majestäten in Hispanien/ in Franckreich/ in Polen/ in Schweden/ &c. hochansehnliche Abgesandten mit vielen Bölfckern bey diesem Hochfürstlichen Beylager erschienen) bey überschiffung ganz gefährlicher Meerwasser/ bey abbrennung so vieler Cartauen auff dem Meer/ aus der Erden/ vnd von den Wallen/ bey ablassung so grosser Feuerwercke/ bey verrichtung der Reise in Herbst vnd Winterzeit/ im Winde vnd Regen/ Tages vnd Nachtszeiten/ wie es die gelegenheit erheischen hat/ zusehender Ihre Churf.

B ij

Durchl.

Psal. 36.
v. 8. 6. 7.

Durchl. vnd F. F. Gn. Gn. denn auch hiernechst so vornehmer Comitatus in gutem wohlstande dermassen verblieben ist/das Eiser Götlichen Allmacht zeit vnser Lebens wir nicht gnugsam Lob vnd Danck dafür bringen können.

Gott zu Ehren/ vnd zum Gedächtnuß/muß Ich alhier eintragen die kurze verzeichnüss der Orter / so damals sind von vns berührt worden / welche mich denn nicht zehen/oder zwanzigerley/ sondern wohl hundertfichtiger gefahr vnd mühsamkeit erinnern/ die bald allen zugleich/bald etlichen absonderlich auff dem Halse gelegen. So sind nun in Gottes Segen vnd Schutz/warumb im gansen Churfürstenthumb in allen Kirchen fleißiges Gebet geschehen / mit der Hochfürstlichen Braut/ Fräwlin Magdalenen Sybilla/die Churfürstliche Fraw Mutter/Fraw Magdalena Sybilla / vnd Fürstliche Herren Brüdere/ Dertzog Johan George/ ChurPrintz / vnd Dertzog Augustus/ Postulirter ErtzBischoff des Primat/ vnd Ertzstifts Magdeburg / von der Churf. Residenzstad Dresden außge-

Meilen/ ~~W~~hen am 18. Augusti, des abgewichenen 1634. Jahres. vnd biß in Grossen Deyn/ 4. Meilweges/ verrucket.

4. Folgendts sind Sie d. 19. Aug. auff Torgaw/ 5. Meilen/ vnd
 5. denn d. 20. Aug. durch Pretzsch/ auff Wittenberg 5. meilen ver-
 reiset / aldar Sie biß auff den 22. Aug. still Lager gehalten/ selbiges
 4. tages aber ihren weg auff Beltzig/ 4. meilen/ vnd von dar auff
 6. Gommern/ 6. meilen / welches alles noch Churfürstliche Ambter
 vnd Städte/genommen haben. (Zu Gommern als Sontages d. 24.
 Aug. hab Ich auff dem Schloß geprediget/ vnd ist man biß zu Morgen still
 gelegen.)

2. Den 25. sind wir über die Elbe in sehr sturmigen Windwetter / welches sich viel Stunden verzogen/ übergesetzt worden/ in der verwüsteten Stad Magdeburg 2. meilen von Gommern/ Mittagsmal gehalten/ zu welchen Ihre Chur- vnd Fürstl. D. D. vnd Gn. Gn. sambt den vornembsten Officirern / der Commendant darin/ der von Lohhausen/ des tages zuvor mündlich eingeladens:

Dedication Schifft.

Den; (Den Jammer zubeschreiben/welchen man darin gesehen/die Rauberey/
 so noch darinnen für gieng/ vnd wie man sich allezeit in acht zu nehmen/ daß
 man nicht in verfallene Brunnen oder Keller fiele / kan ich weder anfang
 noch ende finden.) Sind selbiges tages noch 2. meilen biß auff Wol-
 mersted verrücktet/ (aldar denn durch verwarlosung eines Jungen/ein
 plötzlich starck Feuer in der nacht außkam/da männiglich in grossen schrecken
 vnd gefahr/ vnd demnach wir vnterm freyen Himmel auff dem Städlein/
 dessen in die 27. Häuser abbrenneten/ die Nacht über mit vnsern Wagen vnd
 Pferden vns auffhalten müssen.)

Meilen

2.

Folgendes tages durch Colwitz/ (welches ein groß Dorff/ des
 Primat. vnd ErzStifts Magdeburg/ da auch eine Fürstliche Capelle vnd
 Jagthaus/) auff Garleben 5. meilen.

5.

Den 27. Auff Soltwedel/ 5. meilen.

5.

Den 28. war Stilllager; Den 29. auff Vltzen 5. meilen.

5.

Den 30. Auff Lüneburg 5. meilen.

5.

Zu Lüneburg hab ich Sontags d. 31. geprediget / sind 1.
 Sept. durch Bardewick vnd über den Tollenspickler kommen
 auff Kleinbeck 5. meilen/aldar Ihre Churf. D. D. vnd S. S. Gn.
 Gn. ein par tage außgeruhet; vnser etliche aber vollends in Ham-
 burg d. 2. Sept. vnd d. 3. Sept. widerumb auff Kleinbeck verreiset.

5.

2.

2.

Von dannen am 4. Sept. ist der ganze Comitatz auff Koll-
 lingen vnd Pinneberg 4. meilen / hernach d. 5. Sept. auff Teze-
 cho 5. meilen / dann auff Kentsburg d. 6. Sept. 6. meilen/ außge-
 brochen.

4.

6.

Sontags als 7. Sept. nach von mir gehaltener Predigt ist die
 Reise fortgangen durch das berühmte Dennewirch / zwischen
 der OstSee vnd NordSee / auff Gottorff vnd Schlesz-
 wig / 3 meilen / da Ihre Churf. Durchl. bey Ihren S. S. Gn.
 Gn. Hertzog Friederichen / Herzogen zu Holstein /
 als Eydan/ vnd Frawen Maria Elisabeth/ als Toch-
 ter / biß den 10. verblieben; welches tages die reise auff Flensz-
 burg 4. meilen / den 11. aber auff Wattersleben 7. meilen/ vnd den
 12. auff Coldingen 4 meilen fortgestellet worden ist.

3.

4.

7.

4.

Den 13. Sonabends / wie auch den 14. als Sontags/ da Ich



Meilen. zu Coldingen auff dem Schloß gepredigt / ist Stillager gewesen.

2.

Von Coldingen / so sie die fürnembste Stad in Cimbrica Chersoneso achteten / auffgebrochen auff Mittelfahr 2 meilen / da wir über den Mittelfahrjund / in darzu bereiteten Schiffen / auch Schutten / nicht ohne confusion vnd gefahr übergesetzt.

6.

Von Mittelfahr auff Odensee 6. meilen / (da Ich geprediget in beysein des Herrn ReichsCanklers vnd Herrn Otto Seelen / &c.) Mit den Stillager hat sichs biß den 20. verzogen / welches tages

4.

wir auff Nieborch 4. meilen / verreiset.

4.

Alldar Ich den 21. als Sontags in der Schloßkirchen gepredigt; Folgenden tag ist die Schifffart über das gefährliche Baltische Meer 4. meilweges / Gott lob / glücklich abgangen / da wir in den herrlichen grossen / in die fünff geschos hohen / mit Ruch vnd Keller wohl versehenen vnd zu aller bequemligkeit mit viel Losamenten außgebaueten Schiffe / die Arca genandt / da ich ein Zimmer (zum Adler) innen gehabt / übergefahren / vnd Ich zwar vom Meer keinen widerwillen gespüret / aber durch einen gefährlichen fall fast todt gestürzet.

4.

Sind des Abends spät zu Corser 4. meilen (so von den vielen Inseln welche man Creutzweise liegend sihet / wie sie Gott in das Wasser geseet / Syr. 43, 25. den namen hat /) angelanget. Weil auch viel Personen vnd Zeüg noch zu ruck bleiben müssen / theils in Nieborch theils auff dem Meer / so ist d. 23. Stillager / am 24. aber / als ich zuvor eine Predigt abgelegt / die Reise auff das Königliche Schloß Andersnow / vnd Stad Schlagels / 2. meilen angestellet / da man den 25. auch geruhet / vnd der übrigen erwartet hat. d. 26. als Ich zu Andersnow auff gemeltem

2.

4.

4.

Königlichen Schloß gepredigt / ist man auff Ringstad / 4 meilen / von dannen d. 27. nach Roschild 4. meilen abgefahren.

Als nun Sontags den 28. wie auch folgenden / als Michaelistag / Ich zu Roschild in der herrlichen DomKirchen / do die Königlichen Begräbnuß / die Predigten ich verrichtet / ist endlich den 30. die Einfahrt in die Königliche Residenz Stad Coppenhagen mit höchster Solennitet, doch wegen so vielfaltiger
ablösung

ablösung grober Gestück vnd Mörser / dadurch die Kasse ges
schreckt vnd grossen schaden verursachen können / glücklich ver
richtet / (4. meilen) auch folgenden Sontags das Hochfürstliche
Beylager mit ganz Königlicher Pomp vnd festivitet, davon ich
andere bericht thun lasse / angefangen worden. **G**ott erhöre allen
meinen Wunsch / den Ich darbey gethan / vnd zeit meines Lebens
zu thun vnvergessen bin.

Nach wohl volendetem Prinzlichen Beylager ist vnser
Gnädigste vnd Gnädige Herrschafft gegen Friederichsburg /
da ein überaus schönes Schloß vnd Königliche Hoff Kirche / (4.
meilen) vnd von dar nach Elsenör / vnd auff das Königliche
Schloß Cronenburg / da wir den wunderlichsten Helleponz
tum Cimbricum mit bestürkung gesehen / verreiset.

Als nun die Rückreise wiederumb auff Friederichsburg /
(3. meilen) vnd von dannen auff Roschild (3. Oct. in die 4. meis
len) ferner d. 1. Nov. auff Ringstad / (4. meilen) gefallen / hab ich
folgenden Sontags d. 2. Nov. aldar geprediget / darnach auff
Sora / 2 meilen / von dar auff Schlagels bey Andersnow /
2. meilen fortreisen sollen.

Den 5. auff Corser.

Den 6. über den Belt / auff Nieborch / 4. meilen.

Den 7. auff Oden See / 4. meilen / da Ich am 9. als Son
tags geprediget; Den 10. aber mit der Herrschafft / ob wohl / we
gen starckes loßbrennens der auffwartenden Bürgerschaft / meine
Pferde außgerissen / den Wagen mit mir (vnd Herrn D. Christia
no Matthiæ, D. David Fabro, Herrn Georgio Reichbrodten
Cammermeistern / so sich Gesprächs halber zu mir geseset) geschleif
fet / daß vnser aller Leben an einem seidenem faden gehangen / den
noch nach Affens fortgereiset / 4. meilen.

Zu Affens wegen des grausamen contrar Windes d. 11.
still gelegen / da sich Ihrer viel einer so schrecklichen überschwems
mung dieser tieffliegenden Stadt / wie vor 4. Wochen eben in
Newmonden in Eyderstadischen vnd benachbarten Orten ge
sehen /

Meilen. schehen / besorgeten ; vnd sind wir d. 12. mit grossen langwirigen
 4. umschiffen über den Sund kommen.

4. oder 5. D. 13. nach Apenrade 4. oder 5. meilen.

4. Den 14. nach Flenszburg 4. meilen / da die Herrschafft
 5. den 15. fortgereiset auff Gottorff. Als nun die Gnädigste vnd
 5. Gnädige Herrschafft aldar außgeruhet / ist der außbruch d. 25.
 4. auff Kensburg 4. meilen ; da am 27. Ich geprediget / vnd d. 28.
 5. auff Neümünster 5. meilen / von dannen auff Arnsbeck / 5. meis-
 5. len / zu dem Herzogen von Holstein / bey welches F. Gn. die Herr-
 schafft den 29. vnd 30. erwartet / vnd d. 1. Dec. auff Lübeck glück-
 5. lich ankommen. Den 2. Dec. von Lübeck auff Gadebusch
 5. meilen / von dar auff Neustad / zu dem Herzoge von Meckels-
 burg / dessen F. Gn. auch die Predigt besuchet / mit Seiner Jun-
 gen Herrschafft / 5. meilen.

5. D. 5. Dec. von hier auff Perleberg 5. meilen.

5. D. 6. von Perleberg durch Wilsznack auff Davelberg
 4. 4. meilen.

4. D. 7. hab ich zu Davelberg auff dem Dom geprediget /
 4. sind bey Sandau fürüber auff Katenu gezozen 4. meilen.

4. D. 8. auff Brandenburg 4. meilen / vnd d. 10. auff Bel-
 4. tzig 4. meilen / von dar d. 11. auff Wittenberg 4. meilen / da Ich
 4. d. 12. in der Schloß Kirchen die Dancksagungs Predigt / wegen
 4. wohl verbrachter Reise / duech das Churfürstenthumb Sachsen /
 Erbstift Magdeburg / Chur Brandenburg / Land zu Lüneburg /
 Stormarn / Holstein / Jütland / Finnen / Seeland bis an Schoz-
 nen / darin wir die Festung Elsenborch gesehen / Meckelnburg / &c.
 ablegen müssen.

Dir H E R R zu Lob / Ehr vnd Danck /

Sing Ich all mein Lebenlang /

So lang Ich hier bleiben mag /

Meinem GOTT ich stets lobfag.

Sing' mein liebe Seel mit freud /

Lob des H E R R E N Güteit /

Vnd preiß Ihn in Ewigkeit.

Paulus Röberus D.



Die Gnade vnser^s HERRN vnd Hey-
landes Jesu Christi ; die Liebe Gottes / vnd die ge-
meinschaft des werthen H. Geistes / des höchsten Trösters
in Noth vnd Tod / sey / bleibe vnd vermehre sich bey vns
vnd allen betrübten Herzen /
Amen.



Seliebte vnd Auserwehlt^e
im HERRN Christo Jesu / Was im 26.
Cap. Esaia^e steht : Wachet auff / vnd
rühmet / die ihr ligt vnter der Erden /
Denn dein Taw ist ein Taw des grü-
nen Feldes / aber das Land der Tod-
ten wirstu stürtzen ; Dessen haben sich
nicht allein die Israeliter in dem Babylonischen Gefängnis zu
erfrewen gehabt / aus welcher sie / als in tod versunkene / soltē erlöset
werden / sondern Christgläubige Herzen haben sich so herrlicher
Verheissung mit grosser zuversicht anzunehmen in dem Ker-
cker dieses Leibes vnd Diensthause / dieweil solche vertroöstung ei-
gentlich vnd völlig die Auferstehung der Todten vns fürhelt / wie
Lutherus aus dem Text stadlich erweist. Auch der Jüdische
Rabbi, Aben Esra, selbst bekennet / daß solcher Text von auferstes-
hung der Todten handele. Denn am Jüngsten tage wird erfül-
let werden / was Esaia^s anderswo saget : Ihr werdet^s sehen /
vnd ewer Hertz wird sich frewen / vnd ewer Gebeine sol-
len grünen wie Gras. Darümb steht von den Gebeinen der
Propheten geschrieben im 46. vnd 49 Capiteln Sirachs / Daß
sie noch grünen / da sie liegen : Vnd die Christliche Kirche sing-
get aus dem 12. cap. Johannis / vnd 15. der 1. Epistel an die Cor.
Kein Frucht das Weizenkörnlein bringt / es fallt denn in die Er-
den /

Esaia 26.
v. 20.

Sir. 46.
v. 15.
c. 49. v. 12.
Job. 12.
1. Cor. 15.

E

Also



Also muß vnser irdisch Leib zu Staub vnd Aschen werden/
 Ehe er kömbe zu der Herrligkeit/
 Die du vns / H. Err Christ/ hast bereit/
 Durch deinen Gang zum Vater.

Dieses Trostes erinnern Wir vns nicht vnbillich bey diesem hochansehnlichen Leichbegängniß / da wir in sein Ruhgewölblein einsehen wollen den Weiland WohlEdlen / Bestrengen vnd Vesten Ulrichen von Grünrod Churf. Sächsalten wohlverdienten Cammer Junckern / welcher alhier zu Coppenhagen seinen Geist auffgeben / vnd den Weg aller Welt gehen müssen / nach dem er fast 64. Jahr gelebet hat.

Damit wir nun bey solchem Adelichen Leichbegängniß etwas aus Gottes Wort reden mögen / vnd vornemlich vernehmen / wie Simeon seinem Vater vnd Brüdern ein hohes Grab von gehawenen Steinen machen lassen / vnd was die besten Ehren Seulen seyn / so Adel vnd Gnadel ihnen selbst anrichten sollen : So bitten wir zusörderst Gott die hohe Majestät / omb hülffe vnd beystand des H. Geistes / daß solches Werk zu Göttlichen Ehren / zu Trost der Wohl Adelichen Freundschaft / vnd vns allen zu erbawung in vnserm Christenthumb gereichen möge / omb Jesu vnfers Immanuel vnd Friedefürsten willen / Amen.

Betet demnach von Grund des Herzens / im Geist vnd in der Wahrheit / ein andächtiges Vater vnser / &c.

Ewre Christliche Liebe wolle mit gebürender andacht vnd Ehrerbietung verlesen hören etliche Wort / genommen aus dem I. Buch der Maccabeer / im 13. cap. welche wir zu diesem Adelichem Leichbegängniß für vns genommen / vnd also lauten :

Wa schicket Simeon dahin / vnd ließ seines Bruders Leichnam holen / vnd leget

leget ihn in seines Vaters Grab zu Modin.

Vnd ganz Israel trawret kläglich vmb Simeon lange zeit.

Vnd Simeon ließ ein hohes Grab von gehawenen Steinen machen / seinem Vater vnd seinen Brüdern.

Vnd darauff setzen sieben Seulen / eine neben der ander / dem Vater / der Mutter / vnd den vier Brüdern.

Vnd ließ grosse Pfeiler ombher bawen / daran er ihren Harnisch hengeset / zum ewigen Gedächtniß / vnd ober den Harnisch ließ er gehauene Schiff setzen / die man auff dem Meer sehen kundte.

Diz Grab zu Modin stehet noch auff diesen Tag.

Exordium.

Liebte vnd Außerwehlte in Christo Jesu unserm HERRN / Daß man auch den Todten Ehre vnd Wohlthat beweiset / ist nicht allein bey denen Völkern / so nicht gar barbarisch / sondern auch bey den Israeliten im brauch gewesen / wie neben den Exempeln die ermahnung Sirachs bezeuget /

Sir. 7. v. 37. get/ Erweise auch an den Todten deine Wohlthat/ (nemlich sie zu verhüllen vnd ehrlich zu begraben/ vmb Gottes vnd der Auferstehung willen/wie Lutherus am rande glossiret.) Vnd anderwo ermahnet dieser güldene Hauslehrer: Mein Kind/ wenn einer stirbt/ so beweine ihn/ als sey dir groß leid geschehen/ vnd verhülle seinem Leib gebühlicher weise/ vnd bestatte ihn ehrlich zu grabe. Man beweiset aber den Todten gebühliche Ehr vnd Wohlthat/ nicht wann man sich alzu schrecklich vnd wilde stellet/ die Haar außreuffet/ Mahl vnd Wunden anpfehet oder in den Leib brennet/ Nein/ Solche Heidenische gebräuche hat Gott mit ernst seinem Volck verbotten: Ihr solt kein Mahl vmb eines Toden willen an ewren Leib reißen/ noch Buchstaben an euch psetzen/ denn Ich bin der D E R R.

3. Mos. 19. v. 28.
5. Mos. 14. v. 1. 2.

*Vide præ
aliis Lipsiū
in Satur.
nalibus, &
Zwing.
vol. 2. l. 5.
p. 403.*

Nicht geschichts/ wenn man bey Begräbnüssen Blut spectacul vnd ein Teufflisches Mordfechten anrichtet/ wie bey den Römern geschehen/ da hundert paar/ ja wohl tausent paar/ auff Leib vnd Leben fechten müssen/ vnd viel Menschenblut bey Begräbnüssen der Reichen vergossen worden/ auff welche Blutstürzung S. Paulus im 1. cap. der Epistel an die Römer zielt.

Auch geschichts nicht mit Opffer Messen/ die man für die Toden halten lasse/ wie die Papisten aus einem vngewissen Buch der Maccabeer/ welches nicht in der zahl der H. Schrifft/ aus einem vngewissen Text desselben Buchs/ welcher nicht in allen Exemplaren gelesen wird/ aus einem vngewissen werck selbiger Histori/ (denn die frage bleibet/ Ob sie recht oder vnrecht an solchem Opffer für die Toden gethan haben?) erzwingen wollen. Nein/ Gottes vnfeilbare Wort weiß von keinem solchen Opffer/ wann man gleich alle Texte aufschläget. Vnd solten die Israeliten/ auch in den geringsten umbständen/ die Opffer alle nach Gottes Willen vnd nach seinem klaren befchlich richten. So bald sie etwas neues dazu thäten/ wenn sie gleich ihre eigene Kinder aus blinder andacht geopffert/ wards ihnen hoch verwiesen.

Ehren Seulen.

Es zeugt vns aber die H. Schrifft andere Wege/wie man den Todten gutes vnd Ehre bezeugen könne. Ehre vnd Wohlthat beweiset man an den Todten/wenn man sie herzlich

I.

beweinet.

*Lacrymis
& plan-
ctibus.*

Du solt bitterlich weinen / saget Sirach im erst einge-
führten Sprüchlein. Vnd anderswo : Sieben tage lang
trawret man vber einen Todten / aber vber einen Narren
vnd Gottlosen ihr lebenlang. Also hat man vber Mosen/
Josuam / David / Josiam vnd andere dapffere Leute viel klagen ge-
führt : Wie hingegen dem Könige Juda dem Jojakim gedran-
ck wird : Man wird ihn nicht klagen / ach Bruder / ach
Schwester ! man wird ihn nicht klagen / ach Herr / ach
Edeler ! Die Thraces kerten es vmb / vnd wenn ein Kind zur
Welt geboren ward / weineten sie / wenn sie aber Begräbnis hiel-
ten / waren sie frölich vnd guter dinge. Ach nein / Der Tod ist
der Sünden sold / vnd ein Zornspiegel des grossen Gottes / wel-
cher es machet / dasz wir so vergehen. Darumb wir denn billich
vber solchem Werck vns betrüben sollen. Christus selbst hat den
verstorbenen vnd im Grabe liegenden Lazarum beweinet. Jedoch
sol eine maß hierinnen getroffen worden / wie Sirach ferner mel-
det : Tröste dich auch wieder / sagt er / dasz du nicht trawrig
werdest / denn von trawrigkeit kömmt der Tod / vnd des
Hertzens trawrigkeit schwachet die kräfte. Man sol
nicht zu sehr trawren / sagt er im 22. Cap. vber den Todten /
denn er ist zur Ruhe kommen.

*Jer. 22.
v. 11.*

*Polydorus
Virgil. l. 6.
c. 10.*

*Rom. 6, 23.
Psal. 90, 8.
Johan. 11.*

*Sirach.
22. v. 10.*

Ehr vnd Wohlthat beweiset man an den Todten / wenn man ihre Leichnam

2.

*Lotioni-
bus, uncti-
onibus,
obvelatio-
nibus.*

Reiniget vnd saubert /
Salbet vnd balsamiret /
Verhüllet vnd bekleidet.

Sirach wil / man sol die abgelebten gebürlich verhüllen.
Diese gebühr vnd Ehre bestehet in abwaschung der Körper /
wie

Geschicht
9.v.37.

V. Euseb.
l. 9. hist. ec-
cl. c. 8 & c.

1. Mos. 50.
v. 2.

Vide He-
rodotum
lib. 2.

2. Chron.
16. v. 15.

wie man den Leichnam der Tabea gewaschen/ vnd auff den Sols
ler geleget hat. Vnd die Christen waren so herzhafft vnd dienstwils
lig in der Pestzeit/ daß sie auch die Leiber der Todten Heyden/ wels
che von ihren Feinden aus furcht verlassen wurden/ reinigten/ bes
kleideten/ vnd gebürlich beschicketen. Es bestehet solche gebür in
salbung oder balsamirung der Cörper/ wo es die Landesart
mit sich bringet. Also befahl Joseph seinen Knechten/ den Erst
ten/ daß sie seinen Vater salbeten. Vnd Herodotus beschreibet
die Egyptischen bräuche/ wie reiche/ arme vnd mittelmäßige ihre
Todten gesaubert/ gereiniget vnd balsamiret haben. Welcher ges
talt der Leib Christi mit köstlichen Nardenwasser/ seine Begräb
niß anzudeuten/ begossen/ auch Myrrhen vnd Aloes vnd Spece
rey darzu eingekauft worden/ ist bekand aus den Evangelischen
Historien. Als König Assa todes verfahren war/ legten sie ihn
auff sein Lager/ welches man gefüllet hatte mit guten
Räuchwerck/ vnd allerley Specerey/ nach Apotheker
Kunst gemacht/ vnd machten ein sehr gros brennen.
In vnsern Ländern brauchet man wohlriechende Gartenge
wächs/ Rosen/ Nägelein/ Rosmarin/ Lorberstreichlein/ Citronen
vnd Pomeranzen/ bletter/ oder was solcher art man zur hand kan
schaffen. Es bestehet die gebühr auch in verhüllung der Lei
ber/ wie Christi des HERRN Leib in schöne Linwad eingewickelt
worden ist; vnd das alte Sprichwort lautet bey den Teutschen:

Ein Tuch ins Grab/ Damit schab ab.
Vorzeiten hüllete man sie in ihre Westerhemdlein/ &c.

Ehr vnd Wohlthat bezeuget man den Todten/ wenn man
ihren Leichnam

3.
Sepulchris

in den schoß der Erden begräbet/

V. Alex. ab
Alexand.
l. 3. gen.
hier. c. 7.

Die vnser aller Mutter ist. Ein unChristlich Heydnisch
Werck ist/ daß etliche Völcker ihre Todten den Hunden vorges
worfen/ oder an Beume gehenckt/ oder selbst als eine Speise zu sich
genommen haben. Daß auch etliche die Leichnam verbrennet/
oder ins Wasser geworffen/ oder gebacken/ vnd im Hause bey sich
behalt

Behalten haben/ist den Exempeln der Heiligen im Alten vnd Neuen Testament zuwieder. Es sind viel schöner Ursachen / warumb wir sie viel mehr in die Erde zuversencken / als ins Feuer oder Wasser zu werffen pflegen ; die zeit leidet nicht solche anzuführen. Abraham kaufte ihm ein Erbbegräbniß / die zwiefache Höhle von Ephron vmb 400. Seckel / vnd wugs ihm zu. Denn vorzeiten wug man das Geld / wie man jetzt mit dem Golde thut / sagt Lutherus im Randgloßlein : Ebener massen kaufte ihm Jacob ein Begräbniß vmb hundert groschen oder vmb hundert Lämmer / wie es der Chaldæus, Græcus vnd Latinus dolmetschet ; das ist / vmb solche Geldstücke / darauff ein Lamb gepreget gewesen / wouber die Gelarten ihre schöne gedanken haben / das allein durch die theuren Blutgroschen des Lämbleins Christi Jesu vns ein Ruhstädtlein erworben ist.

Ehr vnd Wohlthat wird an den Todten erwiesen / wenn man mit Leichpredigten / mit Trauerliedern / vnd mit rühmlichen andenkeln / die Begräbniß zieret / vnd ihren ehrlichen guten Namen zuerhalten sich bemühet. Gott der HERR hielt selbst dem Mose einen rühmlichen Leichsermon : Mein Knecht Mose ist gestorben. Was kan vns rühmlicher nach gepredigt werden / als das wir getreue Knechte / nicht eines irrdischen Monarchen / sondern des Königs aller Könige gewesen sind ! Denn wo der HERR ist / da sol sein Diener auch seyn : Wie nun Moses in das ewige Leben auffgenommen ist / wie mit seiner vnd Eliæ erscheinung auff dem Berge ist bezeuget worden / also sollen auch wir bey dem HERRN seyn allezeit. So war auch des Hauptmans zeugnüß an stat einer herrlichen Leichpredigt / wann er sagte von Christo : Warlich dieser ist Gottes Sohn gewesen ; Warlich dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen : Fürwar / dieser ist ein frommer Mensch gewesen.

1. Mos. 23.
v. 7. ad fin.

1. Mos. 33.
Jof. 24.

תפישק

4.
Conciani-
lus, thre-
nodis, pa-
rentatio-
nibus.

Jof. 1. v. 2.

Job. 12.
v. 26.

1. Theff. 4.
v. 17.

Matt. 27.
v. 54.

Marc. 15.
v. 39.

Luc. 23.

v. 47.

Die

V. Synago-
gam Ju-
dicam
Buxdorfi
cap. 35.

2. Sam. 1.

v. 17. 18.

19. 20.

Bog u/
So heist

das Lied/
wie auch

ben uns et-
liche Liede-

namen a-
ben. Luth.

2. Chron.
35. v. 24.

Jer. 22.

v. 18. 19.

4.

Monumē-

ti.

V. Cassan.

de gloria

mundi.

Die Rabinen sagen / (Nullum funus factum est in Israel sine sermone Prophetico,) Es sey keine Leiche in Israel bestattet worden / da man nicht Gottes Wort habe gehandelt. Ihre jüdische Gebräuche sind auch nicht unbekand. König David führte diese Klage über Saul vnd Jona han seinen Sohn; vnd befahl/man solt die Kinder Juda den Bogenlehren/ Sibe/ es steht geschrie- ben im Buch der Redlichen : Die edlesten in Israel sind auff seiner Höhe erschlagen / wie sind die Weiden gefallen? &c. Umb den König Josia ward leid getragen in ganzem Jus- da vnd Jerusalem/vnd Jeremia klagte Josia/vnd alle Säng- er vnd Sängerin redeten ihre Klaglieder über Josia bisz auff diesen tag. Vnd machten eine gewonheit draus in Israel / Sibe es ist geschrieben vnter den Klagliedern. Vnd was für Klagen verführet worden in Israelischem Volk/ ist abzunehmen aus der bedrawung des HERRN wider Josia- him den Sohn Josia; Man wird ihn nicht klagen/ Ach Bruder / ach Schwester! Man wird ihn nicht klagen/ Ach Herr/ ach Edler! Er sol wie ein Esel begraben wer- den / zerschleiffet / vnd hinaus geworffen für die Thore Jerusalem.

Ehre vnd Wohlthat wird endlich den Todten bezeuget/wenn man Ihnen

Grabsteine/

Trauermahl /

vnd Ehrenseulen

setzet vnd auffrichtet. Wer lust hat zu lesen von dem überaus köstli- chen Gebew / so Königs Mausoli Wittib Ihrem Herren auff- künstlichste vnd kostbarste auffrichten lassen / welches vnter die Wunderwerck der Welt ist gezehlet worden/vnd nach welchem als le teurbare Monumenta, so den Todten zu Ehren auffgerichtet/ Mausolea genennet worden sind / mag die Profanscribenten auff- schlagen / da er Wunder über wunder lesen wird. Wenn auch bes-
liebet

liebet die Königliche teürbaren Gebew der Pyramidum in Egypten zu erwegen / welche der Könige Begräbnüß / wie man dafür helet / gewesen sind / in massen auch ins gemein die Egyptier mehr vnkost wendeten auff erbawung herrlicher Grabstädten / als auff *V. Herod. lib.2.* Wohnhäuser vnd Pallaste der lebendigen / kan anderswo gute *Strab. lib. 17. Diod. lib.2.* anlaß vnd satten bericht finden. Also wie die Römer vnd andere Völcker ihre obeliscos, ihre cippos vnd köstliche Mahlstäde prächtig auffgeföhret / wird in vielen Büchern nach der länge beschriben. In dem Volck Gottes hat man auch schöner monumenten sich befließen / oder doch vnter gewisse Bäume / oder in außgehawene Steine / die Toden begraben / daß man sich ihrer sein erinnern könne.

Siner allerliebsten Haus Ehren / der Rachel / richtet Jacob ein Mahl auff über ihrem Grabe / daselbst ist das Grabmahl Rachel / sagt der Text / biß auff diesen tag. Dieses grabes Rachel wird lang hernach erwehnet im 10. Cap. des 1. Buchs Samuel. Debora war nur der Rebeccken Amme vnd Dienerin / dennoch begrub man sie vnter Bethel vnter der Eichen / vnd ward genand die Klageeiche. Was ist das für ein Grabmahl / das ich sehe? sagt der fromme König Josias. Vnd als er berichtet ward / daß es eines Propheten Grab sey; thät er diesen befehl: Lasset ihn liegen / vnd niemand bewege seine Gebeine. Was aber solche Kammer oder Gazophylacia vnd Grabmahl oder Grabzeichen gewesen / sagt Lutherus, wirstu im Jeremia vnd Heseiel wohl finden. Zu Sebna dem Schatz vnd Hoffmeister solt Esaias also sagen: Was hastu hie? Wen gehörestu an? daß du dir ein Grab hie hawen lestest / vnd als der seine Wohnung in den Felsen machen lestest / &c. Josephus gedencket der drey Pyramidum vnd Ehrenseulen / welche die Königin der Adiabener / derer Namen Helena / Ihr / vnd beyden Söhnen / so auch Könige gewesen / setzen lassen: Welche so stadlich / daß sie Hieronymus Mausolæa nennet. *1. Mos. 35. v.20. 1. Sam. 10. v.20. 2. Kön. 23. v.17. Esa. 22. v.16. Joseph. lib.20.c.2. Hieron. in epitaphio Paula.*

Ein sonderlich schönes vnd Ritterliches Exempel helt vns nun für verlesener Text/ wie Simon seinem Vater/Mutter vnd Brüdern/köstliche Ehrenseulen / vnd noch Schiff auff dieselben/setzen lassen / wie Ewre Liebe aus abgelesenem Text vernommen haben. Bey anlaß solcher Sieben Seulen wollen wir nun Ewrer Christlichen Andacht berichte thun/ Welches doch die herrlichsten Adeligsten Ehrenseulen oder Pyramides seyn/so alle Ritter vnd Edle Ihnen selbst bey Lebzeiten vnd gesunden tagen auffrichten sollen!

Du hilff vns/ HERR/den Dienern dein/

Die mit dein teurn Blut erlöset seyn/ Amen.

Ἐξερυσία.

Die Reichende nun vnser Grabmahl / die auffgeführten Seulen / vnd darüber aufgeschawene Schiffe/so ist gewißlich ein stadlich vnd prächtiges Monument gewesen/man erwege gleich die substantz, woraus es gebildet / oder die quantitet, höhe vnd größe / oder die qualitet, figur, vnd proportion desselbigen. Es war das Grab von gehauenen Steinen / lapide polito retrò & ante, von einer weissen art der Steine/wie Josephus meldet/vnd war ziemlich weit in umbfange / auch fein erhoben. Darnach wurden sieben Pyramidalseulen hienauff gesetzt in zierlicher proportion, eine gegen der andern über / wie vnser Text bezeuget. Es blieb dabey nicht / sondern es wurden vmbher gebawet sonderliche Pfeiler / oder Porticus, wie Josephus setzet / sonderliche Schwibbogen vnd Gänge / mit welchen die Pyramidalseulen umbgeben waren ; also daß diese gänge ihre absonderliche Seulen hatten / Welche jede aus einem sonderbaren cinigem stein (σύλγς μοιολίθς) war aufgeschawen. Es war noch nicht gnung / sondern ihre stadliche Harnische wurden an solche Pfeiler auffgehenge / als ob man sagen wolte:

— Hic illius arma,

Hic currus fuit.

Noch

Monumē
rum
i. magnifi-
cum.

Jos. l. 13.
ἀρχαιολ.
c. 11.

Noch mehr / über den Harnisch ließ er gehawene Schiffe
setzen / die man auff dem Meer sehen kondte. Das ist warlich ein
ansehnliches Monument vnd Grabmahl gewesen / wessen
auch diese Helden wohl würdig waren. Ist leichtlich zu schlies-
sen / daß es auch ein kostbares Werck gewesen / an welches eine
ziemliche Summa Geldes hat angewendet werden müssen. Dar-
ümb denn etliche fragen / Obs auch recht sey / daß man so viel vnkos-
ten habe drauff gewaget? Denn auch der Heyde Plinius, als er die
Pyramides der Egyptier beschreibet / solches eine vanitet oder
schnöde eitelkeit tituliret. Aber was zu Ehren dienet / sol billich
nicht getadelt werden. Nach Ehren haben diese Helden gestrebet /
dieselbe erhalten / vnd andere zu Ehrenwercken / zu Heldenthater /
anführen vnd anreizen wollen. Dazu dienen dann solche Epi-
taphia, Grabsteine / Bildnüz vnd Gedächtnüz-seulen. Ohne
zweifel haben sie auch damit ihren Glauben bezeugen wollen / daß
diese begrabene Leiber nicht tod weren / sondern schliessen / vnd zu sei-
ner zeit in grosser Ehr vnd Herrligkeit erwachen würden.

Quidnam sibi saxa cavata,
Quid pulcra volunt monumenta?
Res quod nisi creditur illis
non mortua, sed data somno.
Der Sarc und Grab drümb wird geziert /
Der Leib ehrlich begraben wird /
Daß wir gläuben / er ist nicht tod /
Er schleffe vnd ruhet sanfft in Gott.

Ex hymno
Prudentiz
Jam mæ-
sta, &c.

Sie haben den Glauben der Auferstehung des Fleisches
auch schon im Alten Testamente gewußt / vnd aus Mose / aus dem
Hiob / aus den Psalmen Davids / aus Esaia / Ezechiel / Daniel /
Hosea / ihnen fest ins Herz gedruckt / ja eben damit in diesen Ver-
folgungen vnd Kriegen sich getröstet / wie das denckwürdige trosts-
reiche Exempel der Mutter mit den 7. Söhnen klar bezeuget.
R. Simai hat gesagt / non extare aliquod capitulum Scripturæ,
in quo non fiat mentio de resurrectione mortuorum, tametsi

D ij

vis

V. Galat. lib. 10. de arc. Cath. verit. c. 10. vis nostra non possit illud penetrare. Es sey kein Capitul in der Bibel / in welchem nicht von aufferstehung der Todten gehandelt werde / ob wirs gleich nicht allezeit erreichen können.

1. Mos. 50. v. 3. 4. 5. 6. seq. Dem Jacob haben seine Kinder vnd Nachkommen auch einen herrlichen Leichprocess angestellet. Ist derwegen solches nicht vnrecht oder ganz verwerfflich. Was aber alzu grosse vnkosten seyn / vnd nur aus eiteln pracht fürgenommen werden / da vieleiche die Seele in der Hellen brennet; das ist je eitelkeit vnd thorheit / vnd mag wohl βαρβαρικὴ ματαγοπονία, eine Barbarische vergebliche arbeit / aus dem Strabone genennet werden. Was kans dem Herodi helfen / daß er aus lautern Ehrgeitz so viel kosten auff sein Herodium vnd Begräbnüspracht gewendet hat? Mit diesen haben vnser Maccabeer / vnd wir / nichts zu schaffen. [Ferebatur in

Strabo lib. 17.

Joseph. lib. 17. ἀρχαιολ. c. 10. confer. lib. 16. c. 9.

lecticâ aureâ, distinctâ variis gemmis preciosis, instratâ purpurâ: corpus quoque amictum erat purpurâ, imposito capiti diademate, & desuper coronâ aureâ, sceptroq; in manu dexterâ. Lecticam stipabant filii & cognatorum numerus. Hos sequebantur milites distributi per nationum genera: primùm satellites, deinde Thraces, post hos Germani, & deinceps Galli, omnes instructi velut ad prælium: reliqua deinde exercitus multitudo armata sub suis Ducibus ac Centurionibus. Hos sequebantur quingenti famuli ferentes aromata, eâ pompâ processit Herodium usque per octo stadia, ubi, quemadmodum ante mandaverat, sepultus est.]

4. firmū.

2. Mos. 21. v. 6.

Hieron. de loci.

Es ist auch leicht zuerachten / daß dieses der Maccabeer Ehren Gebew ein beständiges vnd tawerhafftig Werck gewesen. Der Text saget: Sie habens gebawet zum ewigen gedächtnüß / das ist zu langwirigen andencken / wie in den Hebreischen das wort Ewig oder Ewigkeit eine lange zeit zubedeutten pfleget. Es hat lange zeit gewehret / wie denn im Text zulesen / daß es noch auff selbigen tag gestanden / als diese Historia ist beschriben worden. Ja welches noch mehr ist / so schreibet Hieronymus, welcher das heilige Land wohl durchgesehen / daß es noch

zu seiner zeit ist aldar zu Modin gezeiget worden. Darumb er sich wundert / wie man die Gebein der Maccabeer zeige zu Antiochiâ, da sie doch zu Modin anzutreffen? Die Papisten / solchen zweiffel zubenehmen / stürzen sich in neue zweifel / fürgebende / Es müsten etwan solche Gebeine von Modin gen Antiochien gebracht worden / oder gar andere sieben Maccabeer seyn. Also ist auch des Davids Grab nicht allein sehr kostbar gewesen / in welches Salomon viel grosse Schätze / neben des Davids Leichnam eingebracht / welchen der Hircanus, wie auch Herodes, nachgetrachtet / sie zu entwenden: sondern es hat auch lange zeit gewehret / daß / wie Petrus zeuget / das Grab Davids auff dieselbige stunde ist zu Jerusalem zu findē gewesen. So hat auch der Daniel Barbarus, Patriarch zu Aquileâ einem / der es in seinen Buch de Architecturâ meldet / gezeiget / wie er des Davids vnd anderer Israelitischen Könige Grabstad vnter fleißigen nachforschen / angetroffen / welche vnter einen hohen Berge in einer Clufft von Marmel gewesen / in drey absonderliche Gewölbe abgetheilet. In den ersten sein 4. Leichenstellen gewesen / als zwey auff jeder seiten. In dem andern Gewölbe / welches groß / vnd auff vier starcke Marmelsteinerne Pfeiler / wie auch zwey kleinere / geschlossen / sind 18. solcher stellen gewesen / als auff jeder seiten neüne. Im dritten / welches dem ersten an der größe gleich / ist raum oder plak für zwey Leichen gewesen / sambt einer Thür / welche fest verschlossen vnd verwahret / also daß man der meinung ist / durch solche Thür habe man erst den rechten Ort antreffen können / da die Leichnam Davids vnd Salomonis begraben / vnd in welchem grosse Schätze zu finden weren. Ist aber ohn zweifel außwendig auch ein Monument vnd erhaben Grabmahl gewesen / davon etwa Petrus redet / vnd dohin Hieronymus zieleet / wenn er saget / er habe bey dem Mausolæo Davidis, das ist / bey dem Kunstgebew des Grabes Davids / sein Gebet verrichtet; Vnd Dio Cassius, wenn er setzet vnter die Zeichen oder Vorboten des Jüdischen Elendes / daß das Grab Salomonis / welches die Jüden in hohen Würden vnd Ehren gehalten / von ihm selbst sey eingefallen.

Joseph.
lib. 7. c. 11.
κασιολ.

lib. 16. c. 11.

Geschichte
2. v. 29.

Sebastia-
no Serlio.
v. Pine-
dam de
rebus Sa-
lom. p. 77.

772.

Geschichte
2. v. 29.

Hieron.
ad Mar-
cellam.

Monumē-
ta hac
Symbola
1. nostra
corruptio-
nis,
2. resurre-
ctionis,
3. desiderii
ac devoti-
nis.

Psal. 112, 6.
Es. 49, v. 16
Luc. 10,
v. 20.

Suet. in
Aug. c.
100.
Strabo l. 5.
Ita Sere-
niss. Rex
Danie
Christ. IV.
Roschildi.
v. Xiphi-
lin. &
Spartian.
Suet. in
Aug. c. 17.

Wolan/ das Gebew der Maccabeischen Leichnam stehet vns
alda für augen gemahlet/ vnd ist ein Symbolum, eine crinnerung
vnd öffentliches bekändnüs / so wohl Menschlicher nichtigkeit
vnd sichtigkeit / das der Tod auch die tapffersten Helden frisset/
als hingegen der frölichen Auferstehung vnd denn des herrlichen
verlangens / das man gegen so wohlverdiente Leute träget / vnd
nach ihrem tode Ihrer nicht vergessen wolle vnd solle.

Es ist aber kein zweifel/ das dieses die besten Ehrenseulen sind/
welche ein Mensch durch Tugend ihm selbst bey Lebenszeiten auff-
richtet. Denn also wird erfüllet/ was geschrieben sthet; In me-
moriâ sempiternâ erit justus, Des Gerechten wird nimm-
ermehr vergessen. Sihe / in meine Hände habe
Ich dich gezeichnet. Deine Mauren sind immer für
mir/ &c. Freuet euch/ das ewre Namen im Dummel
angeschrieben sind/ &c.

Etliche haben Ihnen bey Lebzeiten herrliche Epitaphia auff-
führen lassen / wie wir droben von dem Eliakim gehöret. Also
hat ihm Keyser Augustus bey seinem leben sein herrliches Mausole-
um bauen lassen. Dahin gehöret die Moles Adriani, die
Seule Trajani, das Monument Antonii vnd Cleopatrae, vnd
viel dergleichen Wundergebaw/ darauff grosse Potentaten hohen
fleiß vnd kost gewendet. In den Römischen Antiquiteten sind
auch solcher Grabmahl viel zu finden / an welchen angeschrieben
ist: Vivens sibi posuit, vnd Vivus sibi locum monumenti: Dies-
ses Gebew hab ich mir bey gesunden tagen bauen lassen/ täglich
meiner Sterblichkeit mich zuerinnern.

Was aber die herrlichsten Seulen seyn/ welche ein Gott-
vnd Ehr-liebender Mensch / Ein jeglicher Christlicher Ritter ihm
selbst setzen sol/ bey Lebenszeiten/ ist nun fürhlich aus den Historien
der Maccabeer zuvernehmen.

I.

Erstlich sol ihm ein jeder von Adel / ja männiglich/ hohes
vnd niedriges Standes/ diese Ehrenseule auffrichten/ welche heisset

Pietas

Die Erste
Adelige
Ehrens- u-
le ist. Die

Ehren Seulen.

Pietas erga Deum, Gottesfurcht oder Andacht/Liebe vnd gehorsam gegen Gott den **HEERN**.

wahre Gottesfurcht.

Die Maccabeer haben ihren Krieg nicht geführet Land vnd Leute zugewinnen / Beute zu machen / oder eitele Ehre zu erjagen. Vmb Gottes Ehre ist ihnen zu thun gewesen. Pro aris, zu fördern / (& focus) pro Lege (& grege) ümb die ware Religion / ümb das Gesetz des **HEERN** / ümb Freyheit der Gewissen / ümb Ihrer Seelen seligkeit willen haben sie die Waffen ergreiffen müssen. Gottes Ehre war alhier die Losung / das heilige Sacrament der Beschneidung wolten sie ihnen nicht nehmen lassen / die Verwüstung des Tempels that ihnen so weh / der zwang zum Säuwfleisch war ihnen unerträglich.

1. Macc. 4.
v. 9. 10. 30.

Ihre Gottesfurcht erscheinet aus so embsigen fleißigen Gebet / Glauben vnd Hoffnung zu Gott / wie sie denn auff den Bund Gottes mit ihren Vätern / auff das Exempel / wie Pharao / wie Goliath gestürket / sich berufften vnd gründeten. Judas vnd sein Hauffe ruffet zu dem mächtigen **HEERN** aller Welt / der zu Josua zeiten (mercket / wie fleißig sie in der Bibel gelesen / vnd Praxin militarem studirt) ohn alle Kriegesrüstung / so man zum Sturm brauchet / Jericho in einander geworffen hatte.

2. Macc.
12. v. 15.
2. Macc.
12. v. 28.

Ihre Gottesfurcht erscheinet aus der Losung / oder aus dem Wort vnd Feldgeschrey / welches sie führeten:

2. Macc.
13. v. 14. 15.
συ θεμα θεου
vixης.

Gott gib Sieg.

Denn Judas vermahnet sein Volck / daß sie wolten gestrost bisz in Tod streiten / zu erhalten (1.) das Gesetz / (2.) den Tempel / (3.) die Stad / (4.) das Vaterland / vnd (5.) das Regiment. (nicht aber zu rauben vnd plündern / nicht aus Geiz / Ehrsucht / Rachgier / Fleischelust / &c.) Vnd er lagert sich bey Modin / vnd gab diese Wort ihnen zur Losung: **Gott gib Sieg**

Etliche vornehme Lehrer meinen / Sie haben auch ihren Namen (daß sie Maccabeer genennet werden) von solcher Gottseligkeit

R. Isaac Benhole.
Reuchlin.
lib. 3. Caba-

la. Sixtus
Senensis
lib. 1. bibli.
otheca. Ge-
nebrardus
in Chron.
Ariam. in
6, 20. Esai.

seligkeit erlanget / dieweil sie in ihren Fahnen / aus herzhlicher An-
dacht / Großmütigkeit / vnd frewdigkeit / diese Hebreische wort (oder
erste Buchstaben der Wörter מ. כ. ב. ל.) M. C. B. L. geführet vnd
verzeichnet /

מי — כַּמֶּהָ בְּאֵלֶיךָ יְהוָה

Quis sicut tu in diis, Domine?

WER / wer ist dir gleich vnter den Göttern?

Ihre Gottesfurcht leuchtet herfür / in dem Sie den Tempel
mit so grossen freuden wiederumb heiligen / vnd die Festtage mit so
frölichen muth begehren. Ihre Opffer richteten sie wieder an mit
Gesang / Pfeiffen / Darffen vnd Cymbaln / vnd alles
Volck fiel nieder auff das Angesicht / beteten an / &c. Sie
hielten das Fest des neuen Altars acht tage / Ornauerunt
faciem templi coronis aureis, Sie schmückten den Tempel
mit güldenen Krantzten vnd Schilden / vnd machten
neue Thor vnd Zellen.

Applicatio
Es expoli-
tio

1. per di-
cta.

Sir. 10. 25.

v. 27.

Billich folgen Ihnen nach in solcher Gottseligkeit alle
Ritterspersonen. Denn der H. Geist vermahnet hierzu alle
Edelleute / ja alle Fürsten vnd Herren. Wir lesen im Sirach: Es
sol sich beyde der Reiche vnd Arme / der Grosse vnd Klei-
ne (Adel vnd Unadel) keines andern rühmen / denn dasz
sie Gott fürchten. Ja er ziehet ein Gottfürchtiges Herz allen
Fürsten vnd Herren vor: Fürsten / Herren / vnd Regenten /
sagt er / sind in grossen Ehren. (Also auch bleibet dem Adeli-
chen Stande sein gebührender respect, titul vnd Ehrenpreisz /) A-
ber so groß sind sie nicht / als der so Gott fürchtet.

Psal. III.
v. 10.

Solche Adelige Tugend der Gottesfurcht / die ein anfang
ist aller Weisheit / thut Sirach auch anderswo allem Adel / Frey-
heit / glücklichkeiten / weit weit fürzuziehen: Neün stücke sind /
die ich in meinen Hertzen hoch zu loben halte / vnd das
zehende wil ich mit meinem Mund preisen / Wer erlebet /
dasz er seine Feinde vntergehen sibet / Wer nicht dienen
muß denen / so es nicht werth seyn / &c. Aber wer Gott
fürch.

fürchtet/ über dem ist niemand. Denn die Gottesfurcht
 gehet über alles / Wer dieselbige fest helt/ wem kan man
 dem vergleichen? Dem Hausherr Sirach stumt der Pro-
 phet Jeremias zu / ja der H & X X selbst: So spricht der
 W & X Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit/
 Ein starcker *יָמָן* (ein Edler / ein Held) rühme sich nicht
 seiner Stärke / &c. Sondern wer sich rühmen wil/ der
 rühme sich des / daß er mich wisse vnd kenne &c. Sol-
 ches gefellet mir / spricht der D & X. Es wil Gott bey
 den Schilden auff Erden erhöhet seyn / die sollen auch die
 Thor öffnen / daß der König der Ehren einziehe. Von
 den Setten sollen auch etliche geholet werden / wie das
 Exempel der Weisen aus Morgenland / der Königin aus Reich
 Arabia / sambt Ihren Adlichen Hoffleuten bezeüget. Schet an
 die Hoffhaltung Königs Davids / Er konte Gottlosen Adel ganz
 nicht umb sich leiden; Ich hasse den Overtreter / sagt er / vnd
 lasse ihn nicht bey mir bleiben. Ein verkeret Dertz muß
 von mir weichen / den Bösen leide ich nicht / &c. Falsche
 Leute halte ich nicht in meinem Hause / die Lügner ge-
 deyen nicht bey mir. Königs Davids Herr Sohn / der allers-
 edleste Salomon / wie hoch hat er die Gottesfurcht allen Men-
 schen / Adel vnd unAdel / commendiret? Saget er nicht mit be-
 denclichen Einnernworten / als er alle Bücher in eins brin-
 gen / vnd alle lehre in ein compendium ziehen wil: Viel Bü-
 cher machens ist kein ende / &c. Last vns die Hauptsum-
 ma aller Lehre hören: Fürchte Gott / vnd halte seine Ge-
 bot / Denn das gehöret allen Menschen zu / Denn Gott
 wird alle Werck für Gericht bringen / das verborgen ist /
 es sey gut oder böse. Also / wenn man den Adel an den Hofe
 Josias / Nisllias / vnd anderer ruhmwürdiger Könige ansihet /
 Wenn man die hochgeadelten Rächte / den Joseph vnd Daniel
 behersiget / Wenn man im Neuen Testament die Hauptleute / wel-
 che für Christo sich gedemütiget / gesundheit ihrer Kinder vnd
 Knechte

Ier .9. v.

12:

Held

Ez. 6. v

Ps. 47. 1.

Psal. 24.

Psal. 68.

2. Per e-
xempla

Ps. 10

v. 4.

v. 7.

Pred. 1:

p. 12. 13. 1.

Matth. 27. Knechte erlanget / den Hauptman bey Christi Creutzigung / den
 v. 54. Hauptman Cornelium, vnd viel andere tapffere Helden ans
 Geschicht schawet / so ist je die Gottesfurcht ihre höchste Zierde / Kron vnd
 10. v. 2. Ruhm gewesen. Ja wenn man die augen auff die starcken
 Psal. 103. Helden im Himmel wendet / so bestehet Ihr Lob darinnen / daß
 v. 20. Sie Gottes Befehl ansrichten. Ach lasset vns den Engeln
 Gottes dieses fals gleich werden / weil wir täglich bitten / daß der
 Matth. 6. Wille Gottes geschehen möge / wie im Himmel / also
 v. 10. auch auff Erden. Wollen wir die heiligen Engel bey vns ha-
 ben / zu hause vnd auff der Reise / in Feldzügen oder bey Friedeszei-
 ten / so ist's recht / daß man Ihnen an Gottseligkeit gleich vnd ehne-
 lich werde; sintemal Vntugend Sie von vns verjaget / wie der
 Basil. in Rauch die Bienen / vnd der Gestanck die Lauben zuvertreiben
 Psal. 34. pfleget. Du wilst / lieber Mensch / in der Ewigen Seligkeit als ein
 Engel leben / wie vns der liebe Heyland verheisset / daß wir den En-
 Matth. geln Gottes gleich seyn werden / Warum woltestu denn hier den
 22. v. 30. vnreinen Engeln der finsternuß dienen vnd ehulich seyn?
 Luc 20. v. 36. Nun / Gott hat noch seine Gottfürchtige Adelspersonen / wie
 solche Geschlechter aus dem Dennemärckischen vnd Deutschen
 Adel angezogen werden könten / welche wegen Gottseligkeit zu
 Lutheri zeiten bis auff diese Stunde berühmet seyn / wo es nicht
 das ansehen gewinnen möchte / daß man etliche ins angesicht loben
 wolle.

3. documē- Solche Edle Herren / auff welchen ruhet der Geist der
 ta. furcht des HERRN / erwegen wohl bey sich selbst / daß sie Got-
 tes des HERRN alle stund vnd augenblick bedürffen. Wer nun
 Gott ehret / den wil er wieder ehren / wer ihn aber verachtet / den wil
 er wieder verachten. Ein Sohn sol seinen Vater ehren vnd
 1. Sam. 2. v. 30. ein Knecht seinen Herren. Bin ich nu Vater / wo ist mei-
 Mal. 1, 6. ne Ehre? Bin ich HERR / wo fürchtet man mich? spricht
 der HERR Zebaoth. Es bedarff ein Adlicher Ritter ein
 weises Herz / seine Vnterthanen wohl zu regieren / seinem Herren
 mit treuen Rath / in Krieg vnd Friedeszeiten / beyzuspringen / damit
 Land

Land vnd Leuten wohl vorgestanden werde. Wo ist nun Weißheit? Im abgrunde des Meers? in Goldgruben der Erden? Wo wil man Weißheit finden? Wo ist die städte des Verstandes? Der Abgrund spricht/ Sie ist in mir nicht/ vnd das Meer spricht/ Sie ist nicht bey mir/ Man kan nicht Gold umb sie geben/ noch Silber darwegen/ sie zu bezahlen/ &c. Siehe die Furcht des **HERREN**/ das ist die Weißheit vnd meiden das böse/ das ist Verstand. Darumb ist's recht/ wohl vnd Königlich geredet:

REGNA FIRMAT PIETAS.

Die Königreich bestehen wohl/
Wenn sie der Gottesfurcht sind voll.

Denn ob wohl auch Weise Rahtschläge ein Königreich erhalten/ wie vns Salomon lehret: Wo nicht raht ist / da gehet das Volk vnter / Wo aber viel Rahtgeber sind / da gehet es wohl zu: so muß doch die Gottesfurcht den vorzug haben. Denn das Regiment auff Erden stehet in Gottes händen/ derselbige gibt Ihr zuzeiten einen tüchtigen Regenten. Es stehet in Gottes händen/ daß einem Regenten gerathe / Derselbige gibt ihm einen löblichen Cantzler. Sonst wenn Gott vmb des Landes bößheit willen ein Land straffen wil/ Wie denn umb des Landes Sünde willen viel veränderungen werden der Fürstenthüme; so hilfft keine Weißheit/ kein Verstand/ kein raht wieder den **HERREN**. Wo der **HERRE** nicht das Haus bauet/ So arbeiten umbsonst die daran bawen. Wo der **HERRE** nicht die Stad behütet/ So wachet der Wächter umbsonst.

Es sind Adelige Personen Gottes Segens benötigt zu ihrem aus vnd eingehen/ zu vermehrung ihres Geschlechts / zu guter Kinderzucht / zu auffnehmung der Nahrung vnd unzähllichen andern stücken Menschlicher Wohlfart. Wem hat aber Gott seinen Segen versprochen? Traun den Gottsfürchtigen allein wil

E ij

er

Hiob. 28.
v. 12. 13.

Symbolum
Serenissimi
Danorum re-
gis CHRIS-
TIANI
QUARTI.

Sprüche
II. v. 14.

Sir. 18.
v. 4.

Sprüche
28. v. 21.
Sprüche
21. v. 30.
Psal. 127.
v. 1. 2.

5 Mos. 28. er wohlthun in tausent Glied. Gesegnet sollen sie seyn in der
 v. 3. 4. 5. Stadt / gesegnet auff dem Acker. Gesegnet sol seyn die Frucht ihs
 res Leibes / die Frucht ihres Landes / die Frucht ihres Viehes / ihrer
 Ochsen / ihrer Schaffe. Gesegnet sollen sie seyn / wenn Sie ein-
 gehen / Gesegnet / wenn sie ausgehen. Hingegen der Gottlose / ob
 er sich gleich ausbreitet / vnd grünet wie ein Lorberbaum / muß es
 Psal. 37. doch bald davon Gott sezet sie auff schlüpffrige / vnd stürzet sie
 v. 35. 36. zu boden; Wie werden sie so plötzlich zu nichte! Sie ge-
 Pf. 73. v. 18. hen vnter / vnd nehmten ein ende mit schrecken. Ja ob es
 gleich nicht so plözlich ein ende mit ihm nimbt / Ob ein Sünder
 Pred. 8. hundert mahl böses thut / vnd doch lange lebt / So weiß ich doch /
 v. 12. daß es wohlgehen wird / denen die Gott für- ten / die sein Angesicht
 schawen.

So sind Adelstandespersonen Göttlicher hülffe auch bedürfftig
 zu ihrer gesundheit vnd langem leben. Wolan / so lassen sie die Gots-
 tesfurcht herfür leuchten / so wird Gott die länge ihrer Tage seyn /
 Sie erquicken auff dem Siechbette / vnd endlich ins Land
 Ps. 44. 4. der Lebendigen einführen. Hingegen wer für seinen
 Schöpffer sündiget / der muß dem Artzte in die hände
 Sir. 38. 15. kommen. Sie werden endlich in der Helle liegen wie Schaffe / der
 Ps. 49. 15. Tod wird sie nagen. Wer ist / der gut leben begehret? vnd
 Psal. 34. gerne gute tage hette? Laß von bösen vnd thue gutes /
 v. 13. Suche friede vnd jage ihm nach &c. Summa / Die
 I. Tim. 4. Gottseligkeit ist zu allen dingen nütze / vnd hat die ver-
 v. 8. 9. heißung dieses vnd des zukünfftigen Lebens. Das ist je
 gewißlich war vnd ein tewer werthes Wort. Wilstu daß
 Psal. 147. Gott sol bey dir / in dir / neben dir / über dir / umb dich seyn? Befleiß-
 v. 10. sigedich der Gottesfurcht. Denn der Herr hat nicht lust
 an der stercke des Rosses / noch gefallen an jemandes
 Reinen. Der Herr hat gefallen an denen / die Ihn
 fürchten / die auff seine Güte hoffen. Er siehet an den Elens-
 den / vnd der zerbrochenes Geistes ist / vnd der sich fürchtet für
 Esa. 66. 2. seinen Wort. Wilstu die H. Engel / als eine Feürige Mauer /
 Zach. 2. 5. vnd

vnd Himlische Salva guardi, umb dich haben? Fürchte Gott im Himmel / Denn der Engel des HERRN lagert sich vmb die her / so Ihn fürchten / vnd hilfft ihnen aus. Sie sind allzumahl dienstbare Geister / ausgesand zum Dienst / umb der willen / die ererben sollen die Seligkeit. Wiltu bey Erbarn vnd hochgeehrten Leuten hold vnd gunst / gnade vnd ruhm erlangen! Laß die Gottesfurcht nicht aus deinen Herzen. Schem dich nicht des Gesetzes vnd Bundes des Höchsten / Den Gottfürchtigen bey rechtzuerhalten / &c. Also wirstu ein recht wohlgeschickter Mensch / vnd bey allen Leuten ge'obet.

Psal. 34. 2.

Hebr. 1, 14.

Sir. 42. v. 1.

post prim.

dist.

Una sit humanae PIETAS cynosura carinae.

Die ware Gottesfurcht allein /

Laß dein Magnet vnd Leitstern seyn.

Dieses ist nicht allein dem gemeinem Pöbel / sondern auch Adel vnd Hohesstandes Personen gesagt. Es ward an die Königliche Seüle des Sennacheribs / welcher ein Gottesverächter war / (darumb denn seines Volcks in einer Nacht 185000. Mann geschlagen worden /) angeschrieben / in dem Egyptischen Tempel / wie Herodotus meldet : εἰς εὐὰ εἰσορῶν τις βυστερῆς ἔγω : Wer mich anseheth / spiegele sich wohl / vnd sey Gottesfürchtig / daß er nicht in gleiches verderben gerahete. Des Sennacheribs / wie Gott der HERR die Israeliten von ihm erlöset / gedeneken auch unsere Maccabeer / Wie nemlich Sennacherib mit hundert vnd fünff vnd achtzig tausent Mann in einer Nacht umbkommen sey. Welches merckliche Exempel Judas / der Maccabeer / denen Israelitischen Soldaten fürhelt / als er sie in Schlachtordnung gestellet / vnd vor dem treffen ihnen ein Herz machen wolte. Muß also der Muht vnd freudigkeit herfließen aus der Gottesfurcht. Gott lehret unsere Hände streiten / vnd vnser Feuste kriegen. Darumb ist hoch zu beklagen / daß etliche von Adel / etliche / sage Ich / ihnen ganz Enclopische Centaurische gemüther vnd gedanken fassen / als ob der Adel bes

2. Kön 18.

Esa. 37. 36.

2. Kön. 19.

v. 35.

Herodot.

lib. 2. qui

et nomen

retinet

συναχά-

εἶβθ.

2. Macc. 8.

v. 19. 20.

21. 22.

Psal. 144. 1.

2. Mos. 5. v. 2. stünde in Ruhlosigkeit vnd frechem Leben / vnd sie mit Pharaos sagen wolte: Wer ist der Herr / des stimme ich hören müssen?

Die Propheten hatten viel zu thun mit solchen Junkern / wie Esaias / Jeremias / Daniel / vnd fast alle Propheten erfahren. Am allermeisten ist Ihnen von den Gewaltigen / von Hoffleuten / vnd Edelsten nach dem fleisch / widersprochen worden. Vmb welches willen S. Paulus erinnert / Das Gott nicht viel Weis-

1. Cor. 1. v. 26.

sen nach dem fleisch / nicht viel Gewaltige / nicht viel Edle beruffen habe. Aus was ursach aber sind sie nicht (dem fürs-

Rom. 8. v. 28.

satz nach) beruffen? Hat sie Gott blosser dinge in seinem Reich nicht haben oder wissen wollen? Das sey ferne. Gott beruffet sie alle zu seinem Mahl / aber weil sie die Einladung verachten / beruffte er die Armen vnd Dürfftigen. Gott hat der letzten Welt einen

Matth. 22.

scharffen Propheten vnd ernstern Buss Prediger bescheret / an Luthero, welcher zwar den Weltlichen Stand / vnd sonderlich den Adel / hoch vnd teuer helt / aber den Mißbrauch / vnd das freche zahmlose Leben etlicher Junkern hat er auch redlich gestraffet / vnd

1. Tim. 1. v. 18.

scharffe Lauge auffgegossen; Bitte fleissig / Es wollen alle Junkern / welche eine gute Ritterschafft üben / Glauben vnd gut Ge-

Wider den Bischoff zu Magdeburg / 12. Witteb. theil / fol. 292. b.

wissen behalten wollen / solche Text mit fleiß lesen / vnd ihres Lebenlauff nach solchen treweverigem ermahnungen anstellen:

7. Gen. theil fol. 353. b.

„ Ist thun unsere Junkern vom Adel auch also / schreibt er / wenn man die Bösen schilt / so sol es eine Schandpredigt / Schand-

3. Witteb. fol. 99. b.

„ buch / Schandschriefft heißen wieder den Löblichen Adel. Fürwar eine sehr Adelige rede ist das / ohn das Sie vns vnrecht thun /

Wesibe 3. ten fol. 327.

„ Den wir warlich den löblichen Adel nicht schelten noch schenden / sondern für gar ein teuer / zart Kleinot halten. Aber den schend-

Trostpsalm an die Königin in Bugeen. vnd fol. 352

„ lichen Adel müssen wir schelten / der sich wil vnter den Feddern des löblichen Adels / in seiner Tugend verteidigen. Ein löbli-

Das 3. v.

„ cher Adel heißet / Der Gott fürchtet / sein Wort ehret / seinen Fürsten trew vnd gehorsam ist / sein Haus züchtig vnd ehrlich re-

„ gieret / seine arme Leute schüzet vnd fördert / wo er kan. Ein schendlicher Adel ist / der Gottes Wort verachtet / huret vnd bu-

bet /

„bet/ stolz vnd hoffertig ist/wuchert/Arme Leute schindet/Fürsten
 „vnd Herren vntrew/ vnd ungehorsam ist. Vnd dieser schendlicher
 „Adel ist wohl grösser/ als der löbliche Adel.

auf Adelsch
 davon re-
 de, &c.

Ja auch die Politici führen dieses fals scharffe Klage über
 das Barbarische leben etlicher Adelsstandes Personen / [In eo plu-
 rimi non leviter peccant, quod splendore stirpis & loci adeo
 superbiūt, ut veram ex virtute & factis claritudinem nullo nu-
 mero habeant, credantq; nullis vitiis avitas imagines & vetu-
 stam generis nobilitatem conspurcari posse. Quin potius
 isti cogitant, stemmatis & nominis sui aliquod initium extitif-
 se, eumq; qui primus nobilitatem & gloriam familiae suae pe-
 perit, id virtute esse consecutum. Quamobrem, quando no-
 bilitas à virtute originem ducit; non secus ac rivus ex puro &
 perlucido fonte manans, si cloacas & purgamentorum rece-
 ptacula præterlapsus fluentum inquinant, non jam limpidae
 aquae, sed coeni aut lacunae putris nomen obtinet: ita si nobi-
 litas à virtutis studio, id est, à suâ scaturigine desciverit, discedit
 quoque à seipsâ, & nobilitatis nomen amittit.]

V. Anti-
 machiav.
 lib. 3.
 theor. ult.

Dieses aber ist keines weges dem Adel zu nahe/ oder frommen
 Rittern zum schimpff geredt. Denn/ Gott sey ewig lob/ es finden
 sich gleichwohl auch Gottfürchtige Gewissenhafte vnd Hochlob-
 würdige Adelspersonen; Wie wir vor dieses mahl aus Luthero
 allein zeigen wollen. Dieser teure Mann schreibet an Hans von
 Sternberg/ Rittern/ folgende Wort: Gnade vnd Friede in Chris-
 to Jesu vnserm HErrn; Gestrenger/ Ehrenvester/ Günstiger
 Herr vnd Freund/ Ich habe neulich ein Büchlein über den 117.
 Psalm lassen ausgehen/ &c. Ich habe es aber vnter ewren Namen
 wollen außbreiten/ nicht allein darümb/ daß es bey etlichen/ so alle
 Kunst vnd Lehre verachten/ desto mehr ansehens hette/ sondern/
 daß es auch ein Zeugnis were/ daß noch etliche viel feiner Leute vns-
 ter dem Adel seyn/ Denn es stellen vnd zieren sich ist/ fast der meh-
 ren theil des Adels/ so lästerlich vnd schendlich/ daß sie damit den
 gemeinen Mann/ böse Blut vnd argen wahn machen/ als sey der

3. Witteb.
 th. f. 542.
 5. Zenisch
 theil 1 fol.
 145.

ganze

„ ganze Adel durch vnd durch kein nütze. Vnd ist doch solcher wahn
 „ im Pöfel sehrlich/ vnd auch nicht gut/das man die/so regieren solt
 „ len in der Welt/so geringe vnd leichte achte/Es möcht ein mahl ein
 „ ander vntrath draus folgen/ wo der Teuffel raum vnd zeit fünde/
 „ wie er vnter dem Münzer in der Auffruhr fürnahm/&c. Wenn
 „ sie wollen in ehren gehalten vnd gefürchtet seyn/ müssen sie warlich
 „ zuvor Gott auch in ehren halten vnd fürchten/ damit sie ein gut
 „ tugendlich Geschrey im Volck vberkommen / sonst wo mans wil
 „ mit eitel prangen/ pochen/stolzen/treuen ausrichten/ vnd daneben
 „ Tugend vnd Ehre verachten/das wird bald aus dem Adel Tawern
 „ machen/ &c.

„ Damit nun solcher böser wahn nicht zu stark einreisse / ist
 „ wohl noth/ das man etliche von Adel lobe vnd preise/die es denn
 „ auch wohl werth sind. Denn Gott gibt dennoch allezeit/das in
 „ dem Stande / den er selbst gestiftet hat/ etliche fromb vnd redlich
 „ sind/wie wenig der auch sind/damit sein Geschöpff vnd Ordnung
 „ nicht gar vmbsonst sey / vnd solt auch gleich nur ein Loth in Sodo-
 „ ma sein/&c.

Adelbrieff
 Caroli M.
 an den
 Deütschen
 Adel ann.
 777 auff
 den Reichs-
 tag zu Pa-
 deborn.
 S. Philip.
 Camer. in
 horis succi-
 sb. cent. 1.
 cap. 79. Es
 Thurnier-
 buch Hies-
 von. Röd-
 lers ann.
 15. 0.

Wohl ist zu mercken die Sanctio Carolina, die ins gemein-
 den Adel auff Tugend gründet / auff welche alle Ritterspersonen
 bey dieser vnd folgenden sechs Ehrensäulen ein absehen haben sol-
 len: *Ite milites mei, vos Heroes vocabimini: Socii regum, Ju-
 dices criminum: Vivite posthac laboris expertes, Consulite
 regibus publico nomine, favete orphanis, iuvate pupillos,
 Consilio circundate Principes, ab iis victum, & vestitum & sti-
 pendium petite: si quis negaverit, inglorius infamisq; esto:
 Si quis injuriam vobis intulerit, reum se majestatis agnoscat.
 Vos autem cavete, ne tantum decus tantumq; privilegium,
 iusto bellorum labore partum, aut Ebrietatis, aut Scurrilitatis, aut
 alio quovis vitio maculetis: Ne quod largimur vobis ad gloriam,
 redundet ad poenam: quam de vobis sumendam, si forte ex-
 cesseritis, Nobis & successoribus nostris Romanorum Regi-
 bus, perpetuò reservamus: Tretet hin/ Ihr meine Edle Ritter/*

oder

oder Kriegesmanne / Ihr solt Helden genant werden / Gesellen oder
 der Beywohner der Könige / Richter der Laster. Lebet nun hinfüh-
 ro ohne arbeit / Rahet den Königen / vnd begünstiget öffentlich
 alle Waisen / Helffet den Unmündigen. Mit ewren Raht umb-
 gebet die Fürsten / von diesen erfordert Nahrung / Kleidung vnd
 Besoldung. Welcher euch das versagen wird / sey vnehrlich vnd
 verkleinert. Wer euch dann drang oder vngedult zufüget / sol er-
 kennen / daß er an der Keyf. Maj sich vergrieffen habe. Ihr aber
~~bitet euch das solche hohe Ehren / vnd grosse Freyheit / die Ihr~~
~~mit rechtmässiger Kriegsarbeit eröbert habt / mit Trunckenheit /~~
~~Leichtfertigkeit / oder andern Laster nicht befleckt: auff daß /~~
 was wir euch zu ehren ertheilen / nicht zur straffe erfolge. Welche
 von euch zu nehmen / wo fern ihr verbrechen werdet / Wir vns / vnd
 vnsern Nachkommen / den Römischen Königen / Ewiglich vorbe-
 halten haben wollen.

Diese Käyserliche Hochlöbliche Sakung bitte Ich in fleis-
 sige obacht zu nehmen / wo man ja der Prediger anmahnung / die
 doch Mundboten Gottes seyn / in Wind zu schlagen vermeinete.
 Das Hertz im Leibe blutet mir / wenn Ich sehen muß / daß so viel
 feine Junge von Adel / so sich selbst nicht regieren können / außser
 den Schranken der Gottesfurcht geführet / vnd zu liederlichem üp-
 pigen Wesen / durch seltsame einbildung / verleitet werden. Stets
 klingen mir für den Ohren die denckwürdigen Wort Lutheri:
 Ich habe wohl oft meinen Jammer gesehen / welche gar feine /
 wohlgeschaffene von Leib vnd Seel / vnter dem jungen Adel sind /
 wie die schönen jungen Bäumlein / vnd weil kein Gärtner da war /
 der sie zohet / vnd verwahret / sind sie von Säwen zuwület / vnd in
 ihren safft verlassen vnd verdorret. Sie sagen selbst / Hofe leben /
 Saw leben. Es ist aber immer schande / daß vnter solchen Serwen /
 solche feine Menschen sollen zutreten werden / Es schadet gleich
 wohl dem ganzen Regiment / beyde Landen vnd Leuten / wo die
 Jugend verderbet wird / &c.

Gnung

Luc. 10, 16

1. Cor. 4, 1.

Witteb. 3.

theil in
auslegung
des 101.

Psal. fol.
479.

Jenisch.

6. fol. 162

b.

„

„

„

Gnung von der Ersten Adelicen Ehrenseule/ an welche ich fast des Juvenalis weisen Vers anschreiben möchte;

Juvenal.
l. 8.

Tota licet veteres exornent undiq; ceræ
Atria, Nobilitas SOLA est atq; UNICA VIRTUS.

Oder vielmehr: Gottfürchtig / tapffer / from vnd mild /
Gehöret in des Adels Schild.

II.

Die andere Ehrenseule ist /
Treu gegen seinen Herren.

Zum andern / sol ein jeglicher Ritter / ja ein jeglicher Israelit / diese Ehrenseule ihm setzen / welche heisset Fides erga supereminentes, Treu vnd Glauben gegen seinen Oberrn.

V. Josephus
& Luth.
praf. in
Daniel.
strig.
Eber. &c.

Die Maccabeer haben allen gehorsam geleistet ihrer Obrigkeit / ja sie hetten Leib vnd Leben dar gegeben / wie auch in der that selbst von vielen geschehen / wo sie nur nicht wieder Gott vnd ihr Gewissen weren bedrenget worden. Denn sie hatten sich einmal / in den greülichen langwirigen Kriegen der Syrischen / Egyptischen vnd Römischen Obersten / ergeben dem Antiocho Magno, als er den Scopam, so etliche Städte in Judea einnehmen sollen / geschlagen vnd überwunden hatte / (Ptolomæo Philopatori, dem Egyptischen Könige waren sie zuvor anhängig / als er aber in ihrem Tempel gehen wolte / auch in das Heiligste / erwehrens die Juden / vnd Gott selbst schreckt ihn ab. Da ward er zornig / vnd als er wieder gen Alexandriam kam / ließ er schreckliche Edicta ausgehen / die Juden in gefängniß legen / ihrer auch viel den Elephanten fürwerffen in Spectaculis oder Schawspielen /) Derselbige Antiochus Magnus hielt sie noch ziemlich / doch mussten sie ihm Tribut erlegen. Da gab er einen theil des Syrischen Landes seinen Eydam Ptolomæo Epiphani, den andern behielt er für sich selbst. Dieses war ein anfang der Israeliten Dienbarkeit vnter diesen Syrischen Königen. Also kam ihnen der Antiochus Epiphanes über den halß / der Sohn Antiochi Magni.

Ob sie aber in dem zuentschuldigen / ja zu loben / daß sie wieder Antiochum Epiphaniem, der aus der Griechischen Monarchi /

narchi /

marchi/ aus der Wurzel Alexandri M. entsprossen/ die Waffen er-
grieffen haben/ kan dieses vorts weitläufftig nicht disputiret werden.

Der Geist Gottes hatte es zuvor gesagt/ Es solle Ihnen eine
Kleine hülffe geschehen Gott hat ihnen success, gewünscht

ten fortgang vnd den Sieg bescheret. Ihr thun wird gelobet
durch vnd durch/ in den Büchern der Maccabeer/ welche sich auff
den Propheten Daniel gründen. Ein wohlbekanter Theologus

vertheidiget ihr thun/ mit folgenden Worten: In 1 Macc. 2. vnd
folgenden Capiteln/ legen sich Matathias, Judas vnd andere Mac-

cabeer/ als Vnter Oberkeit/ darzu von Gott erwecket/ wieder des
Antiochi wüteren/ Werden wir vns nicht wehren/ sprechen sie/

vnser Leben vnd Gesez zu retten/ so haben sie vns leichtlich ganz
vertilget. 1. Maccab. 2. v. 41. Vnd als die Feinde mit grossen hauf-

fen sie anfielen/ spricht Judas/ 1. Maccab. 3. v. 18. Gott kan eben so
wohl durch wenig Sieg geben als durch viele/ Denn der Sieg

kömbt vom Himmel/ vnd wird nicht durch grosse menge erlanget/
Sie troßen auff ihre Macht/ vnd wollen vnser Weiber vnd Kin-

der ermorden vnd berauben/ Wir aber müssen vns wehren/ vnd für
vnser Leben vnd Gesez streiten/ darumb wird sie Gott für vnsern

Augen vertilgen. Vnd mag alhier nicht eingewendet werden/ daß
die Bücher der Maccabeer vnter den Apocryphis, oder daß es

noch zweiffelhafftig/ ob die gegenwehr der Maccabeer zu billigen/
Denn in Propheten Daniel am 11. cap. v. 32. ist hiervon also geweis-

saget/ Das Volck/ das ihren Gott erkennet/ werde sich ermannen
vnd auffrichten. So nun bey den Maccabeern das wahre seligma-

chende Erkendnuß Gottes gewesen/ so werden sie auch wohl gewußt
haben/ daß ihre gegenwehr vnd schusz/ dadurch sie sich dem Antio-

cho ihrem Oberherrn/ welcher durch Kriegesmacht die Herrschafft
vber sie bekommen/ widersetzet/ nicht wieder Gott vnd sein heilig

Wort sey/ inmassen auch die herrlichen wunderbaren Siege/ ihnen
dessen Zeugnuß geben. [Rupertus führet auch die Sache der

Maccabeer herrlich aus/ vnd ziehet vrsach an/ warumb ihre Histo-
rien mit den Exempeln der heiligen Märtyrer in der Kirchen gelesen

J ij.

wer-

Dan. 11.

v. 34.

D. Johan.

Gerh. in

conf. De-

dek. vol. 2.

p. 318.

Rupertus

de victor.

verbi Dei,

in prefa-

tione.

werden: Scire vellem certius, quæ causa sit, ut eorum bellicam defensionem non minus, quam indefensam sanctorum martyrum patientiam, in sanctâ Ecclesiâ legendo & cantando celebremus? Respondi adhæc, certamen illorum & virtus militaris cum auxilio DEI multum nobis omni seculo profuit. Agebat enim diabolus per Antiochum, qui appellatus est Epiphanes, id est, nobilis, ut nulla esset memoria sive expectatio vel fides ejus promissionis, quæ Abraham facta est, dicente DEO: In semine tuo benedicentur omnes Gentes. Quid enim egit ille Antiochus? ædificavit abominandum idolum desolationis super altare DEI, & per universas civitates Judææ in circuitu ædificârunt aras & ante januas domorum & in plateis incendebant thura, & sacrificabant, libros legis Dei combusserunt igni, scindentes eos, & apud quemcunque inveniebantur libri Testamenti, & quicunque observabant legem DEI, secundum edictum Regis trucidabant eum. Nimirum hoc agendo fiebat, ut arbor bona succideretur, & radicibus extirparetur, ne bonus ex eâ proveniret fructus, id est, ut genus Judaicum destrueretur, ne in semine Abraham, quod est Christus, omnes gentes benedicerentur, fieretq; irritum, quod proposuerat & promiserat Deus. Defensa est radix, ut talis & tantus posset indè fructus fieri, atque impleretur veritas Dei. Et ideirò Maccabæi, per quos id effectum est, jure nomen celebre possident in Ecclesiâ Dei. Eben dieser Rupertus ziehet an den herrlichen fortgang dieser Heroischen Thaten der Maccabeer / vnd rühmet Gottes beystand / providenz, Schutz vnd Segen / daß in so weniger zeit / als die Maccabeer im flor gewesen / die schädliche Wurzel Antiochus Epiphanes, vnd nach ihm sein Sohn Antiochus Eupator, nach diesem der Vetter / nemlich Demetrius, Demetrii Sohn / weiter der Tryphon, der Antiochus des Demetrii Sohn / sind in so kurzer zeit / wenig über 40. Jahr / ausgerottet / hingeworffen vnd zu nicht gemacht worden. Septem fuerant, sagt er / jamq; non erant, nimirum citò deleti in unâ,

ut

Rupertus
lib. 10, c.
24.

Ehren Seulen.

ut jam dictum est, generatione Maccabæorum, & benedic-
 batur DEUS, atque laudabatur secundum Psalmistam dicen-
 tem : Inimici verò Domini mox, ut honorificati fuerint &
 exaltati, deficientes, quemadmodum fumus deficient. Es
 waren ihrer sieben (durch welche Satan die Israeliten / aus wels-
 chen Christus solte entstehen / vertilgen wolte /) Sieben was-
 ren ihrer / vnd bald war es aus / sintemal sie umbkamen bey dem einzi-
 gen Geschlecht der Maccabeer / vnd also ward Gott gelobet vnd ges-
 preiset / nach anleitung des Psalmisten / wenn er saget : Die Feinde
 des Herren / wenn sie gleich sind wie eine köstliche Awe / werden
 sie doch vergehen / wie der Rauch vergehet.

Pf. 37, 20.

Das Exempel der Maccabeer bestätigen etliche mit dergleichen
 Historiis, als daß die Stad Libna abgefallen von ihrem Kö-
 nige Zoram / welche er von dem waren Gottesdienst zur Abgöttes-
 rey verleiten wolte. Die zu Jerusalem seyn auffgestanden / wie
 der ihren König Amasiam. Die Zehen Stämme seyn abgefal-
 len vom Könige Rehabeam / als er das Joch alzu schwer gemacht /
 vnd die Unterthanen mit Scorpionen zu schlagen gedreuet. Al-
 so ward Debora vnd das geschlecht Sebulon / Naphtalim vnd
 Isaschar hochgelobet / die ihr Leben vor ihr Vaterland vnd Frey-
 heit wieder den Tyrannen Siferam vnd Jabin gewagt hatten ;
 Dan vnd Affer aber beschuldigt / daß sie ihre Schiffe auff dem
 Meer / vnd ihre Heerde Schaffe viel lieber gehabt / denn die erlö-
 sung ihres Vaterlandes / &c. In Weltlichen Historien lese
 man / daß die Römer auff andeutung des Bruti vnd Collatini ihren
 König Tarquinius superbum (wegen seines überlasts vnd Ty-
 rannen / vnd daß sein Sohn / Sextus Tarquinius, die erbare Frau
 Lucretiam so schändlich genohztüchtiget) aus der Stad Rom
 verjagt / auch nimmer wieder einnehmen wollen / ob er wohl sol-
 ches durch hülffe des Königs Porfennæ versucht gehabt / vnd het-
 ten eben dieselbe dergleichen auch an vnterschiedlichen Römischen
 Keysern / als Nerone, Caligulâ, Galbâ, Vitellio, Domitiano,
 Commodo, Caracallâ, Heliogabalo, Maximino, vnd andern

2. Kön. 8.
 v. 22.
 2. Chron.
 21. v. 10.
 2. König.
 14. v. 18.
 2. Chron.
 25. v. 27.
 1. König.
 12. v. 15.
 Richter. 5.
 v. 15, 16. seq.

S iii mehr/



mehr practiciret. Wie sie denn auch mit zuthuung Kaysers Constantini Magni, sich wieder Maxentium den Tyrannen gesetzt/ vnd solchen verstoffen vnd vertrieben. Die von Athen hetten ihren Tyrannen/ den Pisistratum, mit seinen zweyen Söhnen/ Hippiâ vnd Hipparcho, aus der Stad gejagt. Ingleichen die Lacedæmonier den Pausaniam. So hetten die Sicilianer ihren König vnd Tyrannen Dionysium umb seiner Tyranny willen vertrieben/ daß er in der Stad Corintho in Griechenland Schul halten müssen/ &c. Aber es ist nicht dieses orts solche Exempla zu examiniren/ oder aufzuführen/ Was eigentlich ein Tyrann sey? Wer ihn dafür erkennen solle? Welche Stände macht haben Ihm einzureden? oder sonst gebürlich zu begegnen? Wir bleiben bey vnsern Maccabeern/ derer That vnd That von Gott ist ges fördert vnd approbiret worden.

Also sellet offtmals diese Frage für/ Ob die Treue eines Untertthanen mit sich bringe/ daß er auff ersoderung seiner Obrigkeit ohne alle bedingung/ oder der Sachen erwegung/ die Waffen ergreifen/ in Krieg ziehen/ morden vnd würgen solle? Lutherus redet gar bescheidenlich vnd geistreich von dieser Frage/ dessen Wort billich anhero gesetzt werden: Die ander Frage/ Wie wenn mein Herr vnrecht hette zu kriegen? Antwort/ Wenn du gewiß weißt/ daß er vnrecht hat/ so soltu Gott mehr fürchten vnd gehorchen/ denn den Menschen/ Act. 5. vnd solt nicht kriegen noch dienen/ denn du kanst da kein gut Gewissen für Gott haben. Ja (sprichstu) mein Herr zwinget mich/ nimbt mir mein Lehen/ gib mir mein Geld/ Lohn vnd Sold nicht/ dazu würde ich veracht vnd geschändet/ als ein verzagter/ ja als ein Treulofer für der Welt/ der seinen Herren in Nöthen verlest/ &c. Antwort/ das mustu wagen vnd umb Gottes willen lassen fahren/ was da fehret/ Er kan dir wohl hundertfältig wieder geben/ wie er im Evangelio verheisset/ Wer umb meinen Willen verlest Haus/ Hoff/ Weib/ Gut/ der solt hundertfältig wieder kriegen/ &c. Muß man doch solche gefahr in allen andern Wercken auch gewarten/ da die

Obrigs

Huc Christi-
sterni re-
gis Dania
historiam
referunt,
de quâ ipsa
tamen di-
versa judi-
cia. V.

Classicum

b. D. &

Luth.

Witteb.

6. theil

fol. 590.

Jen. 3. th.

fol. 351. sed

an. 1527.

Confer

scripta

post.

Witteb.

6. theil

fol. 595.

Jen. 3.

theil fol.

357.

Obigkeit zwinget vnrecht zuthun / Aber weil Gott auch Vater
vnd Mutter wil verlassen haben vmb seinen Willen / so muß man
freylich auch Herren verlassen vmb seinen Willen / &c.

Wenn du aber nicht weißt / oder kanst nicht erfahren / ob dein
Herr vngerecht sey? soltu den vngewissen Gehorsam / vmb vngewis-
sches Rechts willen nicht schwächen / sondern nach der Liebe art /
dich des besten zu deinem Herrn versehen. Denn die Liebe gleubet
alles / vnd dencket nicht arges / 1. Cor. 13. So bistu sicher vnd sehest
aber wohl für Gott; Schändet man dich darumb / oder schilt dich
trewlos / so istts besser / daß dich Gott preiset trew vnd redlich / denn
daß dich die Welt trew vnd redlich preiset. Was hilfft dichs / wenn
dich die Welt für Salomo oder Moses hielte / vnd du werest für
Gott so böse gerechnet / als Saul oder Ahas?

Wir sollen aller dinges dem Keyser geben / was des
Keyfers ist / Zoll / Ehre / Furcht / ja was wir geschworen / sind wir
zu halten schuldig / nur daß es nicht wieder Gott vnd in die pflicht
lauffe / damit wir Gott allein verbunden seyn. Dohin gehen die
Huldigungen / Eyd vnd Pflichte / mit welchen alle Vntersassen
ihrem Oberhäupt verbunden werden. In der Maccabeer Histo-
ria ist das Exempel zu lesen vom Simon / welchen das Israclitische
Volck zu ihrem Fürsten vnd Hohenpriester gewehlet / von wegen
seiner frömmigkeit vnd trew / die er dem ganzen Volck erzeiget.
Vnd der König Demetrius bestätigt diese Wahl / daß den Si-
mon jederman solte gehorsam seyn / vnd alle Gebott in seinem Na-
men ausgehen / vnd er sol tragen Purpur vnd gülden stück. Dies-
ses alles solle trewlich vnd fest gehalten werden vom ganzen Volck /
&c. Wer aber dawieder handeln würde / der solle im Bann seyn.
Also gelobte das ganze Volck dem Simon gehorsam zu seyn.

Treue vnd Redliche Leute hatte König David umb sich /
die bey ihm Leib vnd Leben zu zusehen begierig waren. Dis sind
die Obersten vnter den Helden Davids / die sich redlich mit ihm
hielten in seinem Königreich / &c. Jesabeam der Sohn Nahman der
fürnemste vnter dreissigē &c. Eleasar &c. Als David lüftern ward /
vnd

1. dicta.
Matth. 22
v. 21.
Rom. 13, 17
1. Pet. 2, 13.

1. Macc.
14. v. 35.
43. seqq.

2. exem-
pla.
1. Chron.
12. v. 10.

I. Sam. 23.
v. 15.

vnd sagte: Wer wil mir zu trincken geben des Wassers aus dem
Brunn zu Bethlehem vnter dem Thor? Da rissen die drey Helden
in der Philister Lager/vnd schepfften des Wassers aus dem Brunni
zu Bethlehem vnter dem Thor / vnd trugens vnd brachtens zu
David. Er aber wolts nicht trincken/sondern goß dem HERRN/
vnd sprach: Das laß der HERR ferne von mir seyn/ daß ich sol-
ches thue/vnd trincke das Blut dieser Männer in ihrer Lebensfahr/
denn sie habens mit ihrer Lebensfahr hergebracht/darumb wolte
ers nicht trincken. Das thäten die drey Helden. Den Buben

2. Sam. 1.
v. 15.

der sich rühmete/ er habe den Saul getödtet / vnd wolte einen groß-
sen Hofedank bey dem David verdienen/ ließ König David erschlas-
gen. Also traff vntrew seinen eigenen Herren. Des Ahitophels

Witteb.
6. th. fol
580. von
Weltli-
cher D.
brigkeit.
Zen. 2. th.
fol. 207.

Exempel stellet Lutherus allen Fürsten vnd Herren für / als einen
Spiegel der vntrew: Denck nur kein Fürst/ sagt er/ daß ers besser
haben werde/denn David/der aller Fürsten Exempel ist. Der hatte
ein solchen Weisen Raht/ Ahitophel genand/ daß der Text saget/
Es habe so viel goltten/ was Ahitophel fürgab/ als wer Gott selbst
gefraget hette. Noch fiel er dahin/ vnd kam so tieff/ daß er David

seinen eigenen Herren verrathen / erwürgen vnd vertilgen wolte/
vnd David dazumal wohl lernen muste/wie auff keinen Menschen

zu vertrawen ist. Warumb meinstu/ daß Gott solche grewliche

Exempel hat lassen geschehen vnd schreiben? Denn nur die Für-

sten vnd Herren zu warnen / für den allergefährlichsten vnglück/

das sie haben mögen / nemlich daß sie niemand vertrawen sollen.

Denn es gar ein jämmerlich ding ist / wo an Herren Höffen

Schmeichler regieren / oder der Fürst sich auff andere verlest vnd

gefangen gibt/ lest jederman machen/wie ers machet. Sprichst

denn / sol man denn niemand vertrawen/ wie wil man Land vnd

Leute regieren? Antwort. Befehlen vnd wagen soltu / ver-

trawen vnd dich drauff verlassen soltu nicht/ohn allein auff Gott.

Du must je die Ampt jemandts befehlen vnd mit ihm wagen/aber

Simil.

nicht weiter trawen / denn als dem/der feilen müge/vnd du weiter

zusehen vnd nicht schlaffen mußt/wie ein Fuhrman seinen Rossen

vnd

vnd Wagen vertrauet/ die er treibet/ aber leffet sie nicht von ihnen
 selbstn fahren/ sondern helet Zaum vnd Geißeln in der Hand
 vnd schlaffet nicht. Vnd mercket die alten Sprichwort/ die ohn als
 len zweiffel die erfahrung gelehret hat/ vnd gewiß seind/ Des Herrn
 Auge machet das Pferd fett: Item, Des Herren Fußtapffen rän-
 gen den Acker wohl/ das ist/ Wo der Herr selbst nicht dreinsichet/
 vnd sich auff Knechte vnd Knechte verlesset/ da gehet es nimmer
 recht. Das wil auch Gott so haben/ vnd leffet es geschehen/ auff
 daß die Herren gezwungen werden aus noth/ ihres Unbts selbst zu
 warten/ wie ein jeglicher seines beruffs vnd alle Creatur ihres
 Wercks pflegen muß/ sonst werden Massewe vnd vnnütze Leute
 aus den Herren/ die niemand denn ihnen selbst nütze seynd. Wie
 Er aber ein allwissender vnd gerechter Gott ist/ also pflegt er die
 Vtrew vnd Reübery ans Licht zu bringen vnd hefftig zu straf-
 fen/ wie des Hamans vnd viel tausend Exempla mehr bezeugen/
 die mit Strumpff vnd Stiel sind außgerottet worden. Solche
 böse Ottern sind ein Schandfleck ihres Geschlechtes/ darumb sie
 auch bey Adelichen Conventen, als Turnieren/ nicht geduldet/
 oder des Adels vnd Ehren würdig geschätzt werden. Darumb
 seynd etliche Thurniersarticul solchen vnartigen Distrikopffen
 entgegen gesetzet/ als zum Exempel: Welcher vom Adel wieder der
 Käys. Majestät Gebot oder Verbot/ oder auch wieder das heilige
 Römische Reich freventlich vnd verächtlich mit Worten oder
 Wercken/ heimlich oder öffentlich handelte/ der solte in keinen
 Thurnier gelassen werden/ oder da er sich einflicket/ nach Thurn-
 niers gerechtigkeit gestraffe/ vnd außgesetzet werden. Item, Wel-
 cher von Adel seinen Herren verrathen hette/ oder von demselbigem
 aus dem Felde geflohen were/ oder in andere wege ohne noht eine
 Feldflucht gemacht/ oder seine Vnterthanen vnverschuld vnd oh-
 ne recht umbbracht hette/ sol zu keinen Thurnier tüchtig geachtet
 noch zugelassen werden. &c.

Wenn es auch einem Herren an getreuen Leuten beginnet
 zu mangeln/ so ist's umb ihn bald geschehen/ vnd gehet sein Reich

*Herodia-
nus de M.
Antonio
Imp.*

*Plut. in
vitâ ejus.*

*Vid. Ca-
stritiû. de
Principib.
L.C. Man-
lii tom. 3.
p. 156.*

*Dress. Isag.
hist. part.
4. P. 555.*

*Esther 2.
v. 22.*

*Sen. in
Octaviâ
act. 2. sc. 1.*

auff der neigen. In solchem ansehen ermahnet Keyser Antonitus seinen Sohn Commodum: Stipantia satellitum agmina tueri principem non posse; Trabanten vnd Kriegesvolck können eiznen Herren nicht schützen/ sondern Treu / Glaube vnd Liebe müssen solches verrichten. Eben solchen Raht hat auch Dio dem Sicilischen Regenten Dionysio Juniori gegeben/ Er solle sich also verhalten / daß die Vnterthanen ihm hold vnd wohlzugethan weren. Denn nicht die furcht oder Zwangsmittel/ (wie er ihm eizgebildet) nicht die Leibguardi/ nicht viel Kriegesvolck/ weren die festen Demandischen bande/ dadurch alles in Wohlstande erhalten würde/ sondern der Vnterthanen treue vnd willfährigkeit/ so aus erwegunng Fürstlicher Tugenden in ihr Herz gepflanzt wird. Als auff dem Reichstag zu Worms die Fürsten vnterschiedliche herrligkeit ihrer Länder anzogen/ hat Eberhardus, der erste Herzog von Wirtemberg/ sich verlauten lassen/ Er habe nicht zwar ein gar grosses Land/ gleichwohl aber sey es sehr fruchtbar/ vnd mit allerley Segen Gottes erfüllet. Nichts aber achte er köstlicher/ als daß er solche trewe Vnterthanen habe/ daß wenn er von der Jagt oder auff andere Wege sich verirren möchte/ könne er sicherlich in eines jedweden Vnterthanen Schosse schlaffen.

Weil denn Treu vnd Glaube ein solch herrlich vnd höchnohtwendig Kleinod ist/ wil allen denen von Adel/ Rittern vnd Helden/ ja männiglichem / obliegen/ daß sie ihren Herren trewlich vnd Adelig/ nach dem Exempel Mardochai, vnter Augen sehen.

Welches denn die andere Adelige Ehrenseule ist / so ihnen alle Ehrliebende Ritter durch löbliche Thaten aufrichten sollen. Die überschrifft solcher Seulen kan diese seyn;

(NERO.)

(SENECA.)

Ferrum tuetur Principem: Melius Fides.

Einn Fürsten schützt das Kriegesheer/
Des Adels Trewe noch viel mehr.

III.

Eine köstliche Adelige Seule ist auch Prudentia ob & erga seipsum, Weißheit vnd Vorsichtigkeit bey sich selbst. Nächst fleißigem Gebet haben gleichwohl die Maccabeer ihre Sachen klüglich angefangen/ Ihnen nicht die Hälse also bald brechen lassen/ sondern wieder vnrechte gewalt/ als keine andere mittel helfen wolten/ sich geschüzet. Sie hielten raht/ ob sie am Sabbath sich wehren solten/ vnd befunden so viel/ daß weil

Liebe vnd Rohe

Scheiden alle Gesetz vnd Gebot/

Sie nicht wieder Gott handelten/ wenn sie am Sabbath den Feind abtrieben/ die weil die andere Taffel/ von der Liebe des Nächsten/ von beschützung Leibes vnd Lebens/ der ersten gleich/ vnd von einem Gott gegeben ist. Dem Feinde traucten sie nicht zu viel/ Vnd als ihm Demetrius fast güldene Berge anbott/ wie er Ihnen viel Freyheit geben/ vnd gnade thun wollen/ den Schos/ den Zins vom Salt/ die Kornsteuer/ den dritten Scheffel vom Getreide/ die helffte vom Obst erlassen/ die Burg zu Jerusalem einreümen/ die Religion frey lassen wollen/ liessen sie doch solche geschmierte Wort sich nicht verführen. Sie hieltens auch raht/ sam/ daß sie mit den Römern in Bündniß sich einliessen/ wie denn auff Messinge Taffeln Ihre Liga oder vereinigung geschriben ward zu ewigen gedächtniß. Gleichwohl wird von diesem Punct disputiret/ Ob sie recht vnd wohl/ vorsichtig vnd weißlich gethan/ daß sie mit den Römern/ die doch Heyden/ sich verbunden haben; von welchen sie endlich verschlungen/ vnd vnter das Joch des Römischen Adlers gebracht sind/ wie in den Evangelischen Historien vielfaltig darüber geklaget/ ja vnterschiedlicher auffruhr daher entstanden ist. Pugnas JUDÆ, JOHANNIS, SIMONIS, Maccabæorum fratrum coelestis dispensatio felicibus prosperabat auspiciis, missâ verò legatione sibi firmantes amicitiam Romanorum, Dei perdiderunt auxilium; nec eis semel, sed sæpius venalis eorum familiaritas versa est in singul-

Die dritte Maccabeische Ehrenseule ist Weißheit sein selbst wegen.

1. Macc. 2. v. 40. seq.

1. Macc. 10. v. 29. seq.

1. Macc. 8. v. 1. seq.

Petrus Blesensis ep. 146.

rum. sage Petrus Blesensis: das ist/ Die Göttliche gnade hat dem
 JUDA / dem JOHANNES / dem SIMON / den
 Maccabeischen Brüdern/kräftiglich beygestanden / ihnen glück
 vnd Sieg verliehen. Als sie aber durch Botschafften der Römer
 freundschaft gesucht / haben sie Gottes hülfte verlohren; vnd ist
 ihnen solche freundschaft nicht einsondern vielmahl in schiffen vnd
 herzensangst verwandelt worden. Eben solches vrtheil fället
 auch der Rupertus, vnd andere mehr. Im gegentheil sind et
 liche / welche dieses fals den Maccabeern ganz nicht vnrecht geben.
 Denn ob gleich Gott ein Befehl gemacht / daß sie mit den Heyden
 kein verbündnuß machen / ihrer auch nicht schonen solten/sey doch
 dieses Verbott nur von den siebenerley Völkern/die alda genem
 net werden/ zuverstehen/ nemlich von den Hethitern/ Hergesitern/
 Amoritern/ Cananitern/ Phersitern/ Hevitern vnd Jebusitern/
 nicht aber ins gemein von allen Heyden. Abraham habe je einen
 Bund gemacht mit Eschol vnd Aner/im 14. Cap. des ersten Buchs
 1. Mos. 14. Mose / mit Abimelech vnd Phichol/ im 21. Cap. selbiges Buchs.
 v. 13. Isaac gleicher gestalt mit Abimelech/ mit Ahusath/mit Phichol/
 1. Mos. 21. im 26. Cap. desselben Buchs der Schöpfung. Jacob mit dem
 24. 27. 32. Laban / David mit dem König der Kinder Ammon/ Assa mit dem
 1. Mos. 26. Könige zu Damasco/dem Benhadad: Seynd auch solcher Exem
 v. 28 31. pel mehr fürhanden. Wir lassen es geliebter kürze wegen beruhen
 1. Mos. 31. bey der denckwürdigen entscheidung eines vornehmen Theolo
 v. 44. 53. gi, so noch/ Gott helffe lange zeit/ am leben ist/ welcher also in seiner
 2. Sam. 10. v. 1. Bibelglossen von diesem Werck vrtheilet: Es ist kein Regent so
 D. Daniel. weiß vnd vorsichtig / der nicht zu weilen irren könnte; So ist kein
 Cramerus. gleubiger Held so starck im glauben/ der nicht zu weilen den muth
 v. 5 D. Lu. ca Osiadri solte fallen lassen/ vnd mit kleinmütigkeit behafftet werden. Denn
 sententiã, wenn sich alhie Judas der grossen Gnade vnd des vielfaltigen
 qui peri- handgreifflichen beystandes Gottes/ bis daher geschehen/erinnere
 culosum hette / so hette er diese zusflucht zu den Römern nicht so groß von
 itidem cẽ- nöthen gehabt/ Doch muß es sich also schiefen/ daß mit der zeit sein
 set hoc mehlich das Scepter von Juda entwendet würde/ vnd die ankunfft
 consilium.

des Messia unter der Monarchey der Römer sich begeben. Denn ob es wohl nicht allezeit vnrecht ist mit denen Verbündnüss machen/ die vnser Religion nicht sind/wenn es nur nicht geschieht zum nachtheil der rechten Religion / wie wir an dem Exempel der Heiligen zu sehen haben: Abraham machte einen Bund mit Ramre/Escol vnd Aner/Gen.14.v.13. Isaac vnd Abraham mit der Philister Könige zu Gerar/dem Abimelech/ Gen.21.v.27.vnd 26.v.30. Iacob mit seinem Heydnischen Schwager Laban/Gen.31.v.43. Dauid vnd Salomon mit dem Heydnischen Könige Hiram zu Tyro / 1.Sam.15.v.11. vnd 1.Reg.5.v.6. Dennoch hat solches gefahr auff sich/ bevorab wenn die Völcker gar frembd vnd aussershalb der Kirchen vngleubig / vnd mit Sacramenten von vns gar abgesondert seyn/ wie heute zu tage Jüden vnd Türcken/damit man ihnen zu gefallen in der Religion nichts vorgebe/ oder ihrer Abgötterey heimlich beypflichte/ oder ihren Grewel bey vns raum lasse. Denn wo das geschieht / gereth es zum anstos / vnd wird eine grewliche Sünde vnd vrsache der Sünden/ welches Gott endlich nicht vngestrafte lesset/&c. Ahas machte Bündnis mit Tiglatpilleser/ vnd bauet ihm zugewallen einen Heydnischen Altar/2.Reg.16.v.11. Josaphat stehet dem Gottlosen König Achan bey/Darumb strafset ihn Gott durch Jehu/der saget jm/Soltu so den Gottlosen helfen/vnd lieben die den Herren hassen?2.Chron.19.v.2. Item, Da er mit Ahasia einen Bund machte/ließ ihm der Herr solches verweisen durch Elieser / vnd die straffe ankündigen/2.Chron.20.v.37. vnd Gott klaget über die Bürger zu Jerusalem / daß sie hülffe suchten bey den Egyptern wieder den König zu Babel/ Esa.30.v.2. vnd wieder den König Sanherib/ibid.c.30.v.1.

Das nun Raht vnd Weißheit in Kriegen vnd Friedenszeiten das Land erhalten müsse/ Das es wohl zugehe/wo viel Rahtgeber sind/ Das der grawen Häupter Kron sey/wenn sie weise sind/bezeuget die H. Schrifft/sonderlich in den Büchern Salomonis vnd Sirachs/hin vnd wieder. Salomon erbat von Gott nicht Gold/Silber oder langes Leben/ darumb ihn Gott auch ein Weis

2.Kön.16.
v.10.

2.Chron.
19.v.2.

2.Chron.
20.v.37.

1. Dißa.
Sprüche
8.v.15.

28.v.2.

Pred. 7.

v.13.20.

9.v.16.

Sir.10.v.4.

28.34.

2. Exem-
pla.
1. Kön 12.
v. 8.

ses Herk / vnd dennoch darneben weise Räte / vnd Hoch Adelige
Verständige Hoffleute gab. Rehabeam im gegentheil / als er den
Jungen hitzigen Hoff Juncckern folgte / verursachte solchen Riß
vnd Zerrüttung / daß zehn Stämme von ihm abfielen. Vnd wie
hätten die Maccabeer so vielen hinderlist ihrer Wiederwertigen ent-
gehen / auch so grosser Macht sich widersetzen können / wenn Sie
nicht von Gott mit hoher Weisheit weren begabet gewesen? Wie
betrieglich gieng man offte mit ihnen umb / vnd schmitt ihnen ges-
fährliche Rappen zu? Jonathas war nicht etwa den sauffen er-
geben / daß er in sicherheit gerathen / vnd sich überfallen lassen / son-
dern zog den Demetrio zeitlich entgegen / vnd wolte lieber seine
Pferde an einen frembden Zaun anbinden / wie man zu reden pfles-
get; Er wolte nicht harren / sagt der Text / daß Sie ihm zu-

1. Macc.
12. v. 25.

vor in sein Land fielen. So sandte er auch Kundschafter aus
in der Feinde Lager / vnd erforschte / daß die Feinde beschlossen hats-
ten / diese Nacht ihn zu überfallen. Darumb gebot Jonathas
seinem Heer abends / daß sie wachen / die gantze Nacht in
Warnisch vnd gerüst seyn solten / vnd verordnet Leute

v. 27.

umb das Lager umbher / in die Schildwache. Da aber die
Feinde sahen / daß Jonathas zur Schlacht gerüstet war / kam sie
eine furcht an / daß sie auffbrachen vnd wegzogen / &c. Darnach

v. 28.

kam Jonathas wieder heim / vnd hielt rath mit den Eltesten
im Volck / daß man etliche Städte besetzen solte in Judea / &c.

v. 35.

Vnd wie groß vnglück geschah / da Gott diesen tapfferen Helden
etwas sincken ließ / daß er alzuviel trawete / vnd des Tryphons
gleichnerischen falschen Worten glauben gab? Da er nun in die

v. 48.

Stad Ptolemais kam / ließ Tryphon die Thor zuschlies-
sen / vnd nam Jonathan gefangen / vnd ließ seine Leute
(pfuy) der schändlichen ehrlösen That / erstechen. Ja hernach
ließ er auch Jonathan mit seinen Söhnen tödten. O vnritters-
mäßige büberey vnd verfluchte teuffelische Lügenart!

1. Macc. 13.
v. 23.

Darumb
muß sich Simon besser fürssehen / bauete vnd besetzte viel Städte
im Lande Juda / mit dicken Mauern vnd hohen Thürnen / vnd

v. 33.

starken

tebam, der aus den Heroibus selbst gewehlet ward: vnd ward
 India bis in das 12. geschlechte von den Heroibus regiert/ &c.

Witteb. 6.

th. f. 339.

Jenisch. 5.

th. f. 177.

Tiraquell.

de Nobili-

tate c. 5.

Pred. 7.

v. 20.

Pred. 9.

v. 18.

Sprüche

21. v. 22.

4. fortitu-

do adver-

sus hostes.

2. Macc.

11, 9, 10, 11.

5. Justitia

& Candor

pares.

1. Macc.

10 v. 16.

6. verecun-

dia erga

sexu mu-

liebrem.

1. Macc. 13.

6. 28 6.

7. misericor-

dia & libe-

ralitas erga

inferiores.

2. Mac 8:28

Vnd aus der ursache ist sehr rathsam / daß auch die von Adel
 die Weisheit von jugend auff studiren / wie Lutherus einen herrlich
 chen discurs hievon führet / inmassen auch König Salomon / der
 selbst ein Student gewesen / auff die Weisheit / wie sie als Schätze
 sol gesucht werden / so hefftig dringet.

Ernung von der dritten Ehrenseule / an welche nicht vnbilllich
 angezeichnet wird / was Salomo sagt: Sapientia confortavit
 sapientem super decem Principes civitatis: Die Weisheit
 stercket die Weisen mehr / denn zehen Gewaltigen / die in
 der Stad sind. Oder: Melior est sapientia, quam arma belli-
 ca; & qui in uno peccaverit, multa bona perdit: Weisheit ist
 besser denn Darnisch; Aber ein einiger Bube verderbet
 viel gutes. Oder: Civitatem fortium ascendit sapiens, destru-
 xitq; robur fiducia ejus: Ein Weiser gewinnet die Stad der
 Starcken / vnd stürtzet ihre macht durch ihre sicherheit.

Wir solten nun ferner gehen / vnd die übrige fünff Pyramides
 aus der Maccabeer Historien besichtigen / nemlich Ihre Tapffer-
 keit wieder die Feinde / denn durch Gottes krafft vnd beystand wur-
 den sie keck / daß sie ihre Feinde schlagen wolten / wenn sie
 gleich die wildesten Thier werē / vnd hetten eiserne Mau-
 ren für sich. Wir solten auch ihre Redligkeit vnd Gerechtig-
 keit behersigen. Dem Jonathas gab Alexander selbst das Zeügi-
 nis / als er seine löbliche Thaten höret: Des redlichen Mannes
 gleichen findet man nicht / &c. Wir solten Ihre Zucht vnd
 Ehrerbietung gegen das Frawenzimmer mit für augē stel-
 len / wie sie ihrer Mutter auch ein Ehrenmahl setzen / vnd für des
 Antiochi wüten die Israeltischen Frawen bewahren. Endlich sol-
 ten wir Ihre Mildigkeit gegen Dürfftige Leute bedencken /
 welche Sie daran sehen lieffen / daß sie den Raub austheilten
 vnter die armen Witwen vnd Waisen &c. Aber die Zeit ist
 verlauffen. Iso lasset vns den Lebenslauff vnser seligen
 Cammer Juncckern mit wenigen erwegen.

Von

706

1

Von Wohl Adelicher An-
kunft / Christlichem Leben / vnd seligen
ableben vnsers Cammer Junckern /
Ulrich von Grünrods.

Als nun anreichen thut den Anfang des
Lebens vnsers Selig verstorbenen Junckern / Ul-
richs von Grünrod / So ist derselbe aus vhräl-
ten Adelichem wohlbekanten Geschlechte zu dieser
Welt / auff dem Hause Gröben / geböhren wor-
den / also daß seine Ahnen / wenn es von nöthen / weitleufftig auß-
geführt werden köndten. Inmassen sein lieber Vater der
Wohl Edle / Gestrenge / Ulrich von Grünrod / aus dem
Hause Borne / Sein lieber Großvater / der auch Wohl Ed-
le / Gestrenge / vnd Veste / Ulrich von Grünrod / aus dem
Hause Borne &c. Seine Mutter eine von Nischwitz / aus
dem Hause Gröben / Seines Vatern Mutter / eine von Linder-
naw / auß dem Hause Ottendorff / Seines Großvatern
Mutter / ein Frewlin von Luppä / Seiner Großmutter
Mutter / eine von Schönberg / aus dem Hause Maxen ; Gleis-
chermassen seiner Mutter Mutter eine von Bünaw / aus
dem Hause Trössig ; Ihres Vatern Mutter eine von Kedes-
feldt ; derselben Mutter Mutter eine von Ebleben / auß dem
Hause Ebleben / gewesen ist. Mehr Ahnen vnd Vor Ahnen /
oder auch dero löbliche Thaten vnd Adeliche Tugenden anzufüh-
ren / wird von vnnöthen erachtet. Als er nun durch seine Wohl-
Adeliche Eltern den anfang seines Lebens genommen / zu Gröbe /
als man geschrieben 1571. den 29. Martii, frühe / ohne gefehr eine
halbe stunde nach 4. Vhren / ist er von ihnen den 6. Aprilis her-
nach zur Christlichen Tauffe befördere / dadurch Er Christo Jesu /
dem

dem Baum des Lebens einverleibet / vnd von dannen an ein grünes Zweiglein vnd Pfropffreißlein seines Leibes gewesen ist.

Anno 1580. Ist er zu dem WohlEdlen Bestrengen / vnd Vesten Heinrichen von Schleinitz auff Saathain / gethan / vnd alda zum Studiren gehalten / auch zu allem guten / fleißiger auffwartung / Zucht vnd Gehorsamb / erzogen worden.

Anno 1583. nach Absterben gemeltes von Schleinitzen / ist er kommen zu dem auch WohlEdlen / Bestrengen vnd Vesten / Heinrichen von Nischwitz Churfürst Augusti / hochseligsten andenckens / Cammer Junckern; Welchem er auffgewartet / vnd trewe Dienste bezeuget / in die sechs Jahr / bis man geschriben 1589.

In diesem Jahr ist er von Ihr Churf. Gn. Christian dem Ersten / Christmilder gedächtnuß / auff sein vnterthänigstes anhalten / an den Herrn Thomas von Brichingen verschriben worden / mit welchen er in Franckreich ziehen wollen. Diweil aber gedachter von Brichingen / vor ankunfft vnser Junckern / schon auffgebrochen / vnd er vnicherheit halber allein nicht nachkommen können / hat er Ihr Fürstl. Gn. Pfaltzgraff Johann Casimir / Administratorn der Churpfaltz zu Weisdelberg / eine zeitlang auffgewartet.

Anno 1590. Ist er von Ihr Gn. dem Herrn Graff Albrechten von Tübingen / zu Weisz wehrhafftig gemacht / vnd Anno 91 vnter dem Obersten Herrn Burggraffen / Fabian von Donaw / in Franckreich gezogen / mit zweyen Pferden: Hat gemeltem Grafen von Tübingen auffgewartet / vnd auff der Königischen Seiten / bis zur abdankung / redlich gedienet.

Anno 1591. Ist er mit gemeltem Grafen auß Franckreich nach Straßburg kommen / alda sich vnter Fürst Christian von Anhalt gestellet / vnd gegen den Hertzog von Lottringen brauchen lassen. Wie aber der Herr Graff todt blieben / vnd der Krieg zu accord kommen / ist vnser Juncker Anno 92. wiederumb nach Hause gezogen.

Anno

Ehren Seulen.

Anno 1595. hat er sambt Dietterichen von Losz eine Reise vorgenommen / vnd in Preussen / Polen / vnd Lüttaw sich begeben / alda sie fast ein Jahr zugebracht / vnd sich wohl umbgesehen haben.

Anno 1599. am 27. Junii. hat er sich in den heiligen Eheorden begeben / mit der WohlEdlen / Viel Ehrentugentreichen Dorotheen von Losz / aus dem Hause Saacke / damals Jungfrauen / nunmehr hinterlassener Wittiben / welche Gott der HERR als ein Richter der Wittiben / vnd Vater der Wäisen / noch lange zeit erhalten / vnd / so bald sie diese trawrige Post erfahren wird / kräftiglich trösten vnd stercken / Ihr auch gedult vnd eingehorsames Herz verleihen wolle / diesen Ehrenen Kelch vnd bittern Trunck also anzunehmen / daß sie sich dem Göttlichem Rath / Willen vnd Wohlgefallen / als ein gehorsames Kind vntergeben / vnd der frölichen Zusammenkunfft im ewigen Frewden Leben / als eine Christliche Ritterin vnd Heldin / herzhafftig trösten möge.

psal. 68.
v. 6.

Mit dieser seiner Frauen hat Er eine Christliche / friedliche / liebreiche Ehe besessen / vnd sind sie die sechs vnd dreissigste halb Jahr ihres Ehestands ein Herz vnd eine Seele gewesen.

In wehrenden ihrem Ehestande hat sie Gott der HERR mit Ehesegen in gnaden angesehen / vnd Anno 1601. am 28. Aprilis mit einem jungen Sohn erfreuet / welchen sie denn nicht allein dem HERRN Christo in der Heiligen Tauffe fürtragen / vnd Heinrich Dietterich nennen lassen / sondern in Gottesfurcht vnd Adelichen Tugenden also erzogen / daß er jeso Fürstlicher Des Fischer Stallmeister ist zu Darmstadt / vnd solche Stelle mit sonderbaren Ruhm verwaltet. Gott der Vater alles Trostes wolle seine Bestrengk. auch mit Krafft des Heiligen Geistes erfüllen / daß Er bey einnehmung dieses vnerhofften Falz seine Seele in Gedult fassen / sich Christ Ritterlich begreiffen / vnd der seligen wiederbringung im Ewigen Leben versichern wolle.

Anno 1607. ist vnser jeso im HERRN ruhender von Grünrod / von Churf. Christian dem Andern / Christmils

a ij

dester



dester Gedächtnis / vor einen Truchses bestellet worden / welches Ambt er bis zu Ihrer Churf. Durchl. seligsten Abschied vnterthänigst verrichtet. Vorher hat er Jungenweiß am Churf. Sächs. Hofe auffgewaret / vnd ist in allen bey 50. ganken Jahren dem Haus Sachsen bedienet gewesen.

Anno 1612. haben jetzige Churf. Durchl. Hertzog Johann Georg / vnser Gnädigster Churfürst vnd Herr / bey antretung dero Löblichen Regierung / vnsern Junckern wiederumb zum vorigen Dienst in Bestallung genommen / in welchen Er auch bis ad an: 1620. verblieben ist. In welchem Jahre am 3. Augusti, Ihre Churf. Durchl. Ihn durch Crafft von Bordenhausen / bestalten Hofe Rittmeistern / zu einen Corporal über die Hoff Fahne bestellen lassen / Alda er den Bussischen Zuge bis zu ende beygewohnet / die Corporalschafft 45. Monat / bis zu endlicher Abdanckung verrichtet / Hernach aber / Ihr: Churf: Durchl: mit 3. Pferden / als ein Hoffe Juncker / wiederumb auffgewartet.

Anno 1625. den 27. Augusti, haben Ihre Churf. Durch: zu dero Hertzielgeliebtester Gemahlin Cammer Junckern Ihn bestellet vnd angenommen / in welcher ansehentlichen Adeliichen Dienstbestallung er auch bis an sein seliges Ende rühmlich verblieben / also daß Ihre Churf. Durchläuchtigkeiten mit seinen trewen Diensten in gnaden zu frieden gewesen sind.

Als nun die Churf. Reise zu diesem Hoch Fürstlichen Beylager / Welches Göttliche Majestät zu erquickung der Christlichen Kirchen / vnd desto mehrer Verbindung der beyden Königlichen vnd Churfürstlichen Häuser / Dennemarck vnd Sachsen / dirigiren wolle / vor die Hand genommen werden sollen / vnd zu solchen Chur: vnd Fürstlichen Comitats, auch vnsern nunmehr seligen Cammer Junckern trewe Dienste Gnädigst sind ersodere worden / hat er in vnterthänigkeit solche Reise auff sich zu nehmen / seiner Pflcht vnd schuldigkeit crachtet. An seiner vnterthänigsten Dienstfertigkeit vnd fleissiger Auffwartung hat er nun / über die
hundert

hundert Deutscher Meilweges / nichts erwinden lassen. Allein vor weniger zeit ist er mit zimlicher Schwachheit überfallen / also daß er zu Kotschildt Lagerhafftig / gleichwohl mit gnugsamer Arzney vnd Wartung jederzeit vorsehen worden. Als er aber anhero nach Kopenhagen vollends angelanget / hat die Schwachheit nicht absondern vielmehr zugenommen / wie herrlich auch die Arzney gewesen / so auß Churf. Durchl. Apothecken von den Herren Hoff Medicis ihm ist verordnet worden.

Der von Grünrod seligen / hat ihm sein Christenthumb höchlich angelegen seyn lassen. Zur anhörung Göttliches Worts / vnd zum gebrauch des Hochwürdigem Abendmals hat er sich fleißig gehalten: Mit willen nicht eine einige Predigt / weder im Hofflager / noch auff den Reisen verseumet. Die Geistlichen Lieder andächtig mit gesungen: Sein Gebet Morgens vnd Abends zu Gott gethan / vnd sich ihm alleweg befohlen.

Hierneben hat er ein stilles / erbares / eingezogenes / Christliches Leben vnd Wandel geführt / mit jederman sich friedlich vnd schiedlich vertragen / vnd seines theils kein Kind zu erzürnen besget.

Seine schuldigste vnterthänigste Auffwartung hat er trefflich in acht genommen / vnd mit höchster trew verrichtet: Also daß man auff Ihn niemals hat harren / noch viel nach ihm sehen dürfen / sondern er ist alleweg zeitlich zur Stelle gewest / vnd hat bis zum letzten außgedauret. Vnd ob ihm wohl das Glück bey Hof nicht hat fügen wollen / daß er viel Geld vnd Gut erlanget hette / so hat er es doch mit gedult verschmerzet / niemanden deswegen gesneidet / noch angetastet. Gestalt er ohne das einen jeden hat seyn lassen / wer er gewesen ist.

Wolan / es lesset vnser seliger Cammer Juncker ein Ruhmwürdiges Gedächtnis / vnd hat ihm bey Lebzeiten die Maccabaischen Ehren Seulen selbst gesetzt / in dem er ist gewesen

Andächtig gegen GOTT /

Trew gegen seinen Herren /

A iij

Verstän

Sieben Adelige

Verständig / fürsichtig vnd messig für sich selbst /
Tapffer vnd vnerschrocken gegen seinen Feind /
Auffrichtig gegen seines gleichen /
Ehrerbietig gegen das Frawenzimmer /
Mitleidentlich vnd milde gegen das Armut vnd
gegen männiglichen / wenn er hat dienen
können.

1. Cor. 4.
v. 5.

Rom. 8.
v. 29.

Offenb.
20. v. 13.

Exempla
mortuorum
extra pa-
triam, 6.
Theatr.
Zebingeri
vol. 2. lib. 7.
p. 560.

Solches Lob wird ihm bleiben in Deutschland / vnd nunmehr
auch in Dennemarck. An dem grossen Tage der Erscheinung Jesu
Christi / wird ihm auch sein Lob wiederfahren. Es schadet ihm
ganz nicht / daß er ausser seinem Vaterland vnd abwesend seiner
Wohl Adeliichen Haus Ehr oder Sohns / ist von Gott abgefodert
worden. Es kan vns je nichts scheiden von der Liebe Gottes / die
in Christo Jesu ist vnserm HErrn / weder Hohes noch Tieffes /
weder gegenwertiges noch zukünfftiges / noch eine andere Creatur.
Die heiligen Engel können so bald an einem als dem andern
Ort vnser Seelen in Himmel tragen. So ist auch die Erde des
HErrn allenthalben / vnd wird am Jüngsten tage das Meer / vnd
die Helle ihre Todten herfür geben. Wo ist Abraham gestorben /
der Vater aller Gläubigen? In der frembde. Wo Isaac? in
der frembde. Wo Jacob? in der frembde. Ja das eilffte Capitel
der Epistel an die Hebreer führet ein die Historien der berühmtes-
ten Patriarchen vnd Helden / welche alle im Elend gegangen / in
der Wüsten / auff den Bergen / in den Klüfften vnd Löchern der
Erden. (v. 38.) Vnd sind gesteiniget / zuhack / zustoichen / durchs
Schwert getödtet. (v. 39.) Sie haben die Verheissung (das ist /
das versprochene Vaterland) nicht erlanget / darumb daß
GOTT etwas bessers für vns zuvor versehen hat / daß sie nicht
ohne vns vollendet würden. (v. 40.) Sie haben die Verheissung
von ferne gesehen / vnd sich der getröstet / vnd wohl benügen lassen /
vnd bekandt / daß sie Gäste vnd Frembdlinge auff Erden sind.
(v. 13.) Sie begehren eines bessern / nemlich eines Himlischen (Va-
terlandes) darumb schämet er sich ihrer nicht / zu heissen ihr Gott /
denn

Denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet. (v. 16.) Darumb singet ein Andächtiges Herz recht vnd Christlich:

H E R R Jesu Christ / ich weiß gar wohl

Das ich einmahl muß sterben!

Wenn aber das geschehen sol!

Vnd wie ich werd verderben!

(Dem Leibe nach) das weiß ich nicht!

Es steht allein in deinem Gerichte!

Du sihst mein letztes Ende. &c.

Wo du mich aber auff dem Feld!

Durch Raub/ auff frembder Bränne!

In Wassersnoth/ Hiß oder Kält!

Oder durch Pestilenz!

Nach deinem Raht/ wollst nehmen hin!

So richt mich H E R R nach meinem Sinn!

Den ich im Leben führe. &c.

Die vernünfftigen Heyden achteten so weit den Verlust ihres Vaterlandes nicht groß/ sondern vermeineten/ die ganze Welt sey eines Weisen Mannes Vaterland. Dahero denn Diogenes, als er gefragt worden / was für Landesart er sey? geantwortet/ als er gefragt worden / was für Landesart er sey? geantwortet/ *Laert. lib. 6.* *κοσμοπολίτης*, das ist/ Sein Vaterland sey die Welt; da ihm an einem Ort so wohl sey/ als am andern. Auch Socrates, als er von seinem Vaterlande befraget ward/ nennete sich Mandanum, einen Weltmenschen / als der in der ganzen Welt zu wohnen hette. Wir Christen wissen ein mehrers / daß nicht allein der Erdboden dem Menschen zubewohnen ist eingereumet/ sondern daß wir auch *ἑρβνοπολίται*, Himmels Bürger seyn / da unsere Namen in das Stadt Buch des ewigen Hierusalems angezeichnet / da unser *πολιτευμα*, unser Wandel vnd Thun / Wohnung vnd Vaterland ist. Da hat vns der HERR Jesus (*πολλὰς μονας*) viel Wohnungen zubereitet. *Cic. 1. 5. Tusc. quast. Phil. 3. 20. Joh. 14. 2.*

Gleich wie nun die Maccabeer mit dem seligen Trost der Auferstehung von den Todten / sich bey ihren Trauerfällen erquicket/ in welchem ansehen sie ihren Todten so herrliche Grabmaal auffgerichtet: Also wünsche ich von Herzen/ daß Gott auch uns

fers

fers Selig abgelebten Cammer Junckern Frau Wittib/ Sohn/ vnd gesambte Wohl Adelige Freundschaft mit solcher Hoffnung stärcken/ laben vnd erfrischen möge.

Es hatten die Maccabeer den Artikel von Auferstehung des Fleisches wohl gefasset/ aus so herrlichen Sprüchen/ Exempeln vnd Gründen Altes Testaments. Eingangs haben wir den herrlichen Text des Propheten Esaiæ gehört: Deine Todten werden leben/ vnd mit dem Leichnam auferstehen. Wachet auff vnd rühmet/ die ihr ligt vnter der Erden/ Denn dein Taw ist ein Taw des grünen Feldes/ aber das Land der Todten wirstu stürzen. Gehe hin/ mein Volck/ in eine Kammer/ vnd schließ die Thür nach dir zu/ Verbirge dich ein Klein augenblick/ bisz der Zorn für über gehe.

Vnd im vorigen Capitel stehet von dem HERRN also geschrieben: Er wird auff diesem Berge das hüllen weg thun/ damit alle Völcker verhüllet sind/ vnd die Decke/ damit alle Heyden zugedeckt sind. Denn Er wird den Todt verschlingen ewiglich/ vnd der HERR wird die Threnen von allen Angesichten abwischen/ vnd wird auffheben die Schmach seines Volcks/ in allen Landen/ denn der HERR hats gesagt. Also war den Maccabeern nicht unbekandt das Hochtröstliche Glaubens Bekändnüss des Hiobs/ welches er seinem vhralten Buche einverleibet/ ja welches er wünschte/ daß es nicht allein in ein Buch gestellet/ sondern mit Eisern Griffeln auff Blei/ vnd zu Ewigen Gedächtnüss in einem Fels gehawen würde/ (kan wohl seyn/ daß die Maccabrische Heldt/ an ihren sieben Seulen diese vnd andere Sprüche einhawen lassen/ wie man noch an den Jüdischen Grabsteinen sihet.) Wie lautet denn solches Glaubensbekändnüss? Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ vnd Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken/ vnd werde mit dieser meiner Haut vmbgeben werden/ vnd werde in meinem Fleisch
Gott

Ehren Seulen.

9

Gott sehen / Denselben werde ich mir sehen / vnd meine Augen werden ihn schauen / vnd kein frembder. So haben die Maccabeer auch den Text bey dem Propheten Heseckel lesen können: Sihe / Ich wil ewre Gräber auffthun / vnd wil euch mein Volck / aus denselben herfür holen / vnd euch ins Land Jsrael bringen. &c.

1. Sprüche.
Ezech. 37.
v. 12.

Sie haben für Augen gehabt die tröstliche Verheissung Gottes: Ich wil sie erlösen aus der Delle / vnd vom Todt erretten. Tod / ich wil dir eine Safft seyn / Delle / ich wil dir eine Pestilentz seyn. Wie herrlich / wie mit starcken glauben / hat die Maccabeische Mutter / eine rechte Jsraelitische Heldin / dieser Verheissung sich angenommen! Denn als ihr vierdter Sohn hingerichtet werden solte / brach sie aus in diese Wort: Das ist ein grosser Trost / dasz wir hoffen / wenn vns die Menschen erwürgen / dasz vns Gott wird wieder auffwecken / Du aber wirst nicht auffwecket werden zum Leben.

Ose. 13.
v. 14.
1. Cor. 15.
2. Macc. 7.
v. 13.
14.

So schwebten auch den Maccabeern für Augen die Exempla derer / welche mit Leib vnd Seele gen Himmel gefahren / des Denochs vnd Elie / wie auch derer / welche vom Tode zum Leben durch die Propheten erwecket waren / aus welchen zu schliessen / dasz auch Sie Gott könne vnd wolle vom Tode erlösen; Das Sie / sag ich / einen Gott hetten / der da hilfft / vnd einen HERRN HERRN / der vom Tode errettet. Denoch / dieweil er ein Göttlich Leben führet / nahm ihn GOTT hinweg / vnd ward nicht mehr gesehen / welches in den ersten 2000. Jahren der schöpfung der Welt geschehen ist. In den andern 2000. Jahren ist Elias mit fewrigen Wagen vnd Rossen im Wetter gen Himmel gefahren / Neben diesen kondten ihnen die Maccabeer für Augen stellen die schönen Exempel derer / so vom Tode zum Leben wider auffgeruffen waren / durch die Krafft Gottes. Das erste war der Wittwen Sohn zu Zarpath / welchen Elias wieder auffgeruffen / dasz

2. Exempel.
Psal. 68.
v. 21.
1. Mos. 5.
6. 24.
2. Kön. 2.
v. 11.
1. Kön. 17.
v. 20. 21.
22.

b

er ihn



er ihn in sein Bette legte/ den HERRN anrieff/ sich vber den Kinde
de maß drey mahl/ vnd Gott anruffte: HERR mein Gott/
laß die Seele dieses Kindes wieder zu ihm kommen.
Welche Stimme denn Gott erhörete/ daß Elias den Sohn leben-
dig seiner Mutter wieder gab: im 17. cap. des 1. Buchs der Könige.

2. Kön. 4.

v. 34, 35.

Das ander Exempel kondten sie lesen im 4. Cap. des andern
Buchs der Könige. Da der reichen Wittwen zu Sunem Sohn
verstarb/ legte sich Elisa auff das Kind / seinen Mund auff des
Kindes Mund/ seine Augen auff seine Augen/ seine Hände auff sei-
ne Hände/ vnd breitet sich also vber ihn/ daß des Kindes Leib warm
ward. Er aber stund wieder auff/ vnd gieng im hause einmal hies
her vnd daher / vnd steig hinauff/ vnd breitet sich vber ihn. Da
schraubet der Knabe sieben mahl/ darnach that der Knabe seine
Augen auff. &c.

2. Kön. 13.

v. 20, 21.

Das dritte Exempel kondten sie auffschlagen im 13. Cap. des
2. Buchs der Könige. Denn als Elisa gestorben war / vnd sie in
dem Moabiter Kriege einen Mann in Elisa Grab geworffen/
ward dieser todte Leichnam/ als er von Gebeinen Elisa berührt/
wiederumb lebendig. Wunder vber wunder / das Elisa nicht leb-
endig wird / gleichwohl aber seine Gebeine den todten Mann er-
wecken können! Es war ein geheimniß/ daß vielmehr Elisa zu sei-
ner zeit in ein besser Leben auffgeruffen werden sollte.

3. Gründe.

1. Mos. 3.

v. 15.

Dohin giengen die starcken Gründe/ so aus Gottes Wort kon-
ten genommen werden. Gott hatte ihn verheissen/ Er wolle feinds-
schafft setzen zwischen der Schlange vnd dem Weibe/ vnd zwischen
ihren Samen/ vnd derselbe sol ihm den Kopff zutreten/ sie werde a-
ber des Weibes Samen in die fersen stechen. Gott ist nicht ein Gott
der Todten/ sondern der Lebendigen/ im 22. cap. Matth. Nun ist er ein
Gott Abraham / Isaac vnd Jacobs / wie im 3. cap. des 2. Buchs
Mose zu lesen. Daher Christus der HERR gewaltig schlisset/ vnd
die Sadduceer eintreibet / Es müsse eine Auferstehung der Todten
zu hoffen seyn. Die verheissung den Erkvatern geschehen/

Matth. 22.

v. 23.

war

Ehren Seulen.

II

wär je nicht erfüllet in diesem Leben / sintemahl sie kein Vaterland
 oder ewige Ruhested erlanget. Hieraus war nun vnwidersprech- *Hebr. 11.*
 lich zu schliessen / wie auch die Epistel an die Hebreer daraus erzwin- *13. 14. 15. 16.*
 get / Das eine bessere Stad vnd ewiges Freudten Leben zugewarten *39. 40.*
 sey. Solchen Herzens Trost / solche der Christen einige Hoff-
 nung / wolle Gott der H. Geist in vnser aller Herzen versiegeln /
 zu förderst auch der hochbetrübtten Fraw Wittib vnd Sohn vns-
 ers seligen Cammer Junckern zuerkennen geben / vnd zu sonder-
 lichen Labfal vnd Erquickung gereichen lassen.

Du höchster Tröster in aller Noth /
 Hilff dasz wir nicht fürchten Schande noch
 Tod /
 Dasz in vns die Sinne nicht verzagen /
 Wenn der Feind wird das Leben verklagen. &c.

Gott dem Vater / Sohn vnd Heiligem Geist / der
 allerheiligsten vnzertrenlichen Drey Einigkeit / sey
 Lob vnd Preis in Ewigkeit.

Dem Ewigen wahren Gott befehlen wir vns
 allerseits / der wolle dieses löbliche Königreich Den-
 nemarck / die Chur Sachsen / vnd gesambte werthe
 Christenheit / in seinem Schutz nehmen / vnd
 vber derselben halten vnd walten / jeko vnd
 zu ewigen Zeiten. Amen Herr Je-
 su / Amen.



b ij **Abdan.**



Abdankung/ so zu Coppenhagen/ bey die-
 ser Adelichen Leichbegängniß/ von dem WohlEdel-
 gebornen/ Bestrengen vnd Vesten/ Wolff Lösern/ auff
 Reinharts vnd Meurow/ des Churf. Sächs Hoffge-
 richts zu Wittenberg hochansehnlichen Assessoren/
 verrichtet ward/ vnd auff sonderliches instän-
 diges anhalten/ nunmehr zum Abdruck
 heraus gegeben ist.



Se Durchlauchtigste/ Hoch gebor-
 ne Fürstin vnd Fray/ Fray Magda-
 lena Sybilla/ geborne aus Margt-
 gräfflichen Stam zu Brandenburg/
 Hertzogin vnd Churfürstin zu
 Sachsen/ Gülich/ Cleve vnd Bergt/
 Landgräffin in Thüringen/ Margt-
 gräffin zu Meissen/ Burgtgräffin zu
 Magdeburg/ Gräffin zu der Marck vnd Ravensberg/
 Fray zum Ravenstein/ meine gnädigste Churfürstin
 vnd Fray &c. erinnert sich guter massen/ wie vnd welcher gestalt
 der Allgewaltige vnd vber des ganken Menschlichen Geschlechts
 Leben vnd Todt herschende Gott/ nach seiner Göttlichen unwan-
 delbaren providenz vnd allein weisen Rathschluß/ den Weiland
 WohlEdlen/ Bestrengen vnd Vesten/ Ulrichen von
 Grünrod/ als dero selben bestalten Cammer Junckern/ auff der
 Reise/ so höchstgymelte Ihre Churf. Durchl. ins Königreich
 Dennemarck angestellet/ auch nunmehr durch Göttliche
 Hülffe vnd Beystand glücklich vnd wohl vollendet/ mit harter
 Leibes schwachheit heimgesucht/ auch endlich durch ein sanfftes vnd
 seliges Ende aus dieser zergänglichhen vnd mühseligen Welt/ alhier
 zu Kopenhagen abgefodert/ dessen Seel die Göttliche Allmacht
 mit ewiger gnaden pflegen/ dem Todesverblichenem Körper in der
 Erden eine stille vnd sanffte Ruhe verleihen/ vnd an jenem grossen
 Tage

Tage der letzten vnd Majestätischen Erscheinung des Sohnes Gottes / Leib vnd Seel miteinander hinwieder vereinigen / vnd zur immerwehrender Ehr vnd Herrligkeit versetzen vnd einführen wolle.

Ob nun zwar mehr höchstgedachte Ihre Churfürstliche Durchl. do ferne es dem Allmächtigen Gott also gefallen hette / wünschen vnd gerne sehen mögen / daß dem nunmehr seligrubenden Ulrichen von Grünrod sein Leben in dieser zeitligkeit länger erhalten vnd gefristet werden mögen / womit er / wie bishero / also auch hinfüro / Ihrer Churfürstl. Durchl. mit Lob vnd guten nachruhm ferner weit bedienet seyn können ; Dennoch aber vnd dieweil der allerhöchste Gott / als ein Werckmeister vnd Schöpfer aller Creaturen / ihme dieses Ziel seines Endes / so er nicht überschreiten mögen / gesetzet hat / so haben Ihre Churfürstl. Durchl. wie an ihme selbst billich vnd Christlich / deroselben Willen Göttlicher unwandelbarer Verschung / in gedult submittiret vnd anheim gestellet. Darneben aber Ihre Churfürstl. Durchl. seine deroselben in viel lange geraume Zeit vnd Jahr geleistete / gehorsambste / vnterthänigste / vnd trewe Dienste in gnädigste consideration gezogen ; vnd Ihre fürsorge dahin gerichtet / wie sie dero nunmehr in Gott ruhenden / auch nicht ohne sonderbare Ihre Churfürstl. Durchl. gnädigste bedawerung / aus der zahl der Lebendigen hinweg genommenen wohlverdienten Cammer Junckern die letzte gnade vnd Vergeltung seiner vnterthänigsten in werck vnd that allezeit getrew erfundenen meriten erzeigen möge / Wozu aber gestalten sachen nach / vnd bey dieser beschaffenheit / sich keine andere occasion præsentiret, als diese / daß Ihre Churfürstl. Durchl. nunmehr die gnädigste verfügung haben thun können / dadurch daß von Grünrodens todesverblichener Leichnam Christlichen vnd Adlichen brauch nach zur Erden beygesetzt vnd bestattet würde / Inmassen denn auch Ihre Churfürstl. Durchl. diese gelegenheit keines weges aus handen gehen lassen / sondern hierauff den Durchlauchtigsten / Großmächtigsten Fürsten vnd Herrn /

b ij

Herrn / Herrn Christian / dieses Namens den Vierden / zu Dennemarck / Norwegen / der Bohten vnd Wenden König / Hertzog zu Holstein / Schleszwigk / der Stormarn vnd Dietmarschen / Graffen zu Oldenburgk vnd Delmenhorst / meinen gnädigsten König vnd Herren / freundlich ersuchet vnd angelangee / daß seine Königliche Majestät vber hiebevorige Ihrer Churfürstl. Durchl. offtfeltig erwiesene Ehre / Liebe vnd Freundschaft / noch dieses hinzu thun vnd verstaten wolte / daß in Seiner Königlichen Majestät Residenz Stadt / zu Ihrer Churfürstl. Durchl. gewesenen / nunmehr aber in Gott selig ruhenden / Cammer Juckers Sepultur , ein bequemer Ort vnd Stelle angewiesen vnd eingerechnet werden möchte.

Daß nun vorhöchstermelte die zu Dennemarck vnd Norwegen Königliche Majestät sich hierauff gegen Ihre Churfürstl. Durchl. mit gewühriger Resolution also freundwillig vernehmen / vnd zu mehrberürter Leichbestattung eine vornehme Kirche in deroselben Königlichen Residenz Stadt Kopenhagen / denominiren lassen / Solches erkennen Ihre Churfürstl. Durchl. vor eine sonderbare freundschaft / vnd seind erbötig gegen Seiner Königl. Majestät diese gratificirung freunddanckbarlich zuverschulden / Werden auch bey glücklicher Wiederheimbgehung in deroselben Lande vnd Churfürstenthumb / solches bey deroselben hercz vielgeliebten Herrn / der Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / rühmlich zu hinterbringen in kein vergessen stellen.

Es haben auch Ihre Churfürstl. Durchl. zu mehrer demonstration deroselben gegen dem Seligverstorbenen getragenen gnädigsten gewogenheit / durch einen Abgesandten / so Ihrer Churfürstl. Durchl. hohe Stelle repräsentiret / diese exequien beschicken lassen / Daneben auch an deroselben vielgeliebten Söhne / die Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten vnd Herren / Herrn Johan Georgen / vnd Herrn Augustum / gesbrüdere / Hertzoge zu Sachsen / Göllich / Cleve / vnd Berge / Landgraffen in Düringen / Marckgraffen zu Meissen /

sen / Graffen zu der Marck vnd Ravensberg / Herren zum Ravenstein / meine gnädige Fürsten vnd Herren / in gnaden gesonnen / daß Ihre beyderseits Fürstliche Gnaden gleichermaßen an derselben stat zur beywohnung / der nunmehr vollbrachten / Sepultur jemand abzuordnen nicht vnterlassen wolten / Welchen Ihrer Churfürstl. Durchl. gnädigen begehren auch Hochgedachte Ihre Fürstliche Gnaden mit gebührlicher folge nachgelebet / welches Ihre Churfürstl. Durchl. in Freundmütterlichen Gnaden erkennen.

Als aber nun offte selig gedachtes des von Grünrodens von hinnen abwesende hinterbliebene betrübet Wittibe / vnd Sohn / durch höchstgedachter der zu Dennemarck vnd Norwegen Königlichen Majestät / wie auch Ihrer Churfürstl. Durchl. vnd vorhoherwehnter Ihrer beyderseits Fürstl. Gnaden / gnädigste vnd gnädige bezeigung / gegen ihren respectivè geliebten in Gott entschlaffenen Ehe Junckern vnd Vatern / zu schuldiger vnterthänigsten vnd vnterthänigen erwiederung obligat gemacht worden / aber bey angestellter comparation vnd vergleichung vorhererzehlter erwiesener mildreicher vnd grasser Gnaden / vnd Ihres gegen so hohes Königlichen / Chur / vnd Fürstlichen Standes Personen / euserst geringen vermögens / eine sehr merkliche disparität zu verspüren / wiewohl / hindan gesehet alles zweiffels / in vnterthänigsten vnd demütigsten gerne wollen sie sich ganz starck / aber hingegen in thätlicher vollbringung sehr schwach vnd vnkräftig befinden:

Als werden sie den abgang vnd mangel desjenigen / was sie mit vnterthänigsten Verdienst schuldiger massen nicht præstiren vnd leisten können / durch ihr Gebet zu Gott dem Allerhöchsten / vor Ihrer Königlichen Majestät / Churfürstl. Durchl. vnd Fürstl. Gnaden zeitliches vnd ewiges heilwertiges wohlergehen / zuersehen beflissen seyn.

Endlich so seind auch vielhöchstgedachte Ihre Churfürstl. Durchl. nochmaligen gnädigsten andenckens / daß Dieselben der
zu

zu Dennemarck vnd Norwegen Königlichen Majestät hochansehnlichen ReichsRäthen/vnd andern dero selben wohlbestalten vnd fürnehmen Officirern/des selig verstorbenen Ulrich von Grünrods tödtliches Hinscheiden gnädigst zuerkennen geben lassen/vnd hierbeneben an dieselben in gnaden gesonnen/das sie diesen Exequien bezuwohnen sich vnbeschweret vnd gutwillig erfinden lassen wolten.

Das nun Ihrer Churfürstl. Durchl. gnädigsten ansuchen von Ihnen mit vnterthänigster parition vnd folge nachgelebet worden/solches erkennen Ihre Churfürstl. Durchl. gegen Sie/vnd alle andere/so von der löblichen Dennemärckischen Nation,sich bey dem nunmehr vollbrachten Leichprocess befunden/mie sonderbaren Churfürstl. Gnaden/Werden auch keine occurrentien/Dadurch sie Ihnen gnade vnd gutes erzeigen können/wiederumb auß handen gehen lassen. Die Jenigen aber/so in ihrer Churfürstl. Durchl. Diensten/oder vnter derselben zur Dennemärckischen Reise erforderten vnd beschriebenen Comitatz begrieffen/dieselben ingesambt vnd sonders/haben durch ihre erscheinung bey dieser Sepultur erwiesen ihren obliegenden vnterthänigst schuldigen gehorsamb/vnd also hieran vollbracht Ihrer Churfürstl. Durchl. gnädigsten willen vnd meinung.

Es bleiben aber Ihre Churfürstl. Durchl. der zu Dennemarck vnd Norwegen König: Majestät verordneten hochansehnlichen ReichsRäthen/vnd andern dero fürnehmen Beambten/wie auch der ganzen löblichen Dennemärckischen Nation/vnd dieser gegenwertigen Volkreichen Versammlung/wie hiebevot also auch hinführo zu jederzeit/mit Churfürstl. Hulden vnd Gnaden/wohlzugethan vnd gewogen.

E N D E.

W. 17

ULB Halle

3

004 841 948



№ 4468 QK.

M

1007





Sieben Ad

Welche die Edle Helden/
sten gefeket/ vnd noch
zu ewigen Nachru

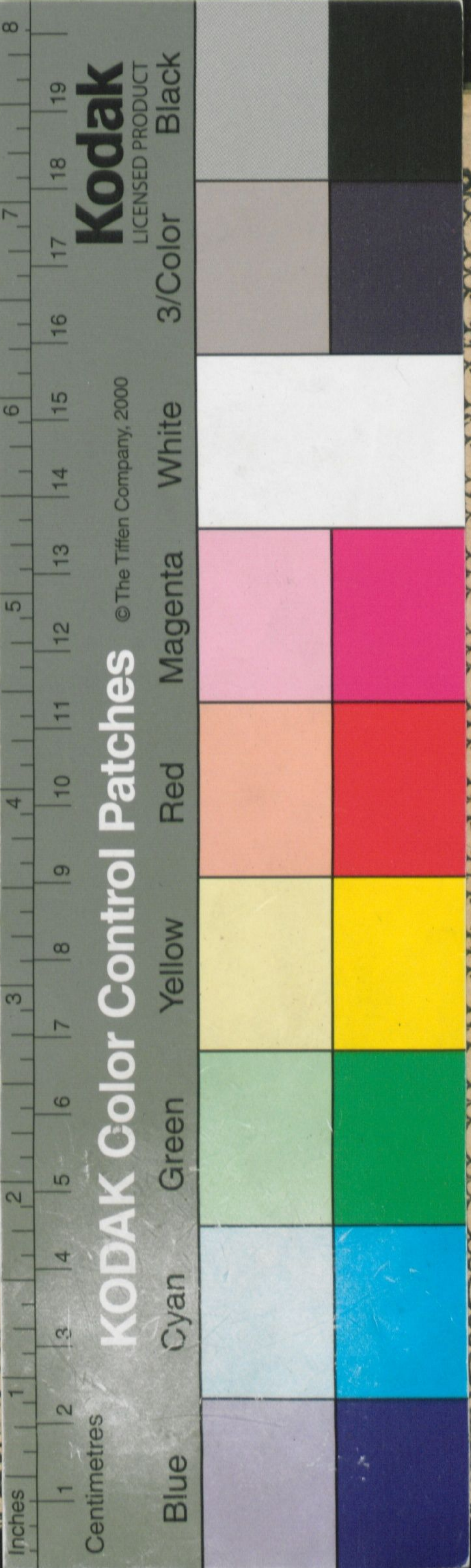
1. Andacht geg
2. Treu gegen
3. Klugheit vn
4. Tapfferkeit
5. Zucht vnd
6. Auffrichtigk
seines
7. Mildigkeit g
muh

In vornehmer Hochans
märckischen vnd Deutsch
Beylager des Erweh
ren CHRISTIANI
schen Frewleins
billa

Behalten zu Copp
Christ Adelichem
stengen vnd Best
Churf. Säch

Durch PAULUM
rern zu Wittem
Superin

Wey Samuel See
Georg Mü



Kodak
LICENSED PRODUCT

KODAK Color Control Patches © The Tiffen Company, 2000

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
------	------	-------	--------	-----	---------	-------	---------	-------

